

## Graudenzener Zeitung.

## General-Anzeiger

für die Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und Posen.

Erste Ausgabe täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Kosten für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1.80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigen kosten 15 Pf. die Zeile, Beilagen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder 10 Pf. Ausl., Berlin, med. u. Anzeigen werden lt. bef. Tarif mit 20—30 Pf. berechnet.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthell: Albert Proschel, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Rütge's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adresse: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser ersuchen wir, ihre Bestellung für das vierte Vierteljahr 1892 bei den Postämtern oder Landbriefträgern baldmöglichst bewirken zu wollen, damit jede störende Unterbrechung in der regelmäßigen Zustellung des Gefelligen beim Beginn des neuen Quartals vermieden wird.

Der „Gefellige“ kostet wie bisher 1 Mk. 80 Pf. pro Vierteljahr, wenn man ihn von einem Postamt abholt, — 2 Mk. 20 Pf., wenn er durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Die Expedition des Gefelligen.

## Von der neuen Militärvorlage.

Die Kosten der neuen Militärvorlage werden sich erheblich höher stellen, als man anfänglich allgemein angenommen hat. Es hängt dies, wie der „Post“ mitgetheilt wird, damit zusammen, daß die Friedensstärke des Heeres um etwa 95 000 Mann zunehmen wird. Die laufenden Mehrkosten (wenn danach nahe an 100 Millionen Mark reichen. Man kann aber annehmen, — so tröstet das freikonservative Blatt — daß die denkbar größte Sparsamkeit seitens unserer Militärverwaltung obwalten wird. Namentlich gilt dies hinsichtlich der Verwerthung aller irgendwie entbehrlichen Besätze, wie z. B. hinsichtlich der Bekleidung. Auch in der Unterbringung sind fürs Erste keine übermäßig hohen Ansprüche zu erwarten. Fürs Erste!

Die geplante große Mehrstellung von Rekruten wird zweifellos den Arbeitermangel auf dem Lande noch bedeutend verschärfen und zwar werden die östlichen Provinzen unter der erhöhten Friedenspräsenz erheblich zu leiden haben, wenn nicht andererseits durch Verkürzung der Dienstzeit die Zahl der alljährlich zur Entlassung kommenden Mannschaften erhöht wird. Dieser Umstand dürfte die etwa vorhandene Bewilligungsfreudigkeit der Konserwativen ganz bedeutend herabzusetzen geeignet sein.

In dem konservativen ABC-Buch wird ja ausdrücklich behauptet, daß die östlichen Provinzen Preußens im Verhältnis zu ihrer Bevölkerung weit mehr Rekruten einstellen, als die anderen Theile Preußens. Nach den definitiven Entscheidungen, welche im Jahre 1890 die Ersatzbehörden getroffen haben, sind im Durchschnitt des ganzen Reiches 48,40 Prozent der vorgestellten Mannschaften wirklich in das Heer eingestellt worden, abgesehen von den kurzen Übungen der Ersatzfreiwilligen. Im Bezirk des 1. Armee-corps (Ostpreußen) betrug die Zahl der Eingestellten einschließlich von 2,79 pSt. Ueberzähligen 60,38 pSt., im Bezirk des 2. Armee-corps (Pommern, Theile von Westpreußen und Bromberg) 50,78 Prozent, im Bezirk des 5. Armee-corps (Posen, Niedererschlesien) 55,75 pSt., im Bezirk des 17. Armee-corps (Theile von Ost- und Westpreußen und Pommern) 54,1 pSt. Andererseits sind z. B. im Bezirk des 3. Armee-corps, zu welchem außer Brandenburg auch Berlin gehört, nur 41,41 pSt. eingestellt worden. Aus der Statistik ergibt sich, daß thatsächlich gerade die östlichen Provinzen, in denen am lebhaftesten über Arbeitermangel geklagt wird, schon gegenwärtig ein stärkeres Contingent zum Heere stellen als die übrigen Provinzen. Vermuthlich wird nun in noch stärkerem Maße wie bisher der Anfall in den Industriebezirken namentlich Sachsens und der Regierungsbezirke Arnberg und Düsseldorf zu decken sein durch besonders verstärkte Aushebungen in den östlichen Provinzen Preußens.

## \* Die Gefahr des Achtstundentages für die Arbeiter.

Im Gegensatz zu seiner früheren Haltung hat sich bekanntlich der englische Gewerkevereinskongreß auf seinem diesjährigen Kongreß zu Gunsten der Einführung des Achtstundentages durch die Gesetzgebung ausgesprochen und zwar für alle Gewerbe außer denen, in welchen die Mehrheit der Arbeiter ihn ausdrücklich ablehnt. Den Ausschlag gaben die Baumwollarbeiter am Lancashire. Noch vor zwei Jahren hatten sie den Achtstundentag heftig bekämpft. Von ihm befreiten sie — es war noch die Zeit des Aufschwungs —, er werde ihre Stellung gegenüber den konkurrierenden Ländern mit längerer Arbeitszeit gefährden. Seitdem ist der Niedergang eingetreten, eine andauernde Zuvieelerzeugung steht bevor und nun soll nach ihrer jetzigen Meinung der gesetzliche Achtstundentag geeignet sein, die Zuvieelerzeugung zu verhindern, wie gleichzeitig die Arbeitslosigkeit zu beseitigen, allerdings unter der Voraussetzung, daß er auch von den Konkurrenzstaaten angenommen wird, was aber keineswegs in Aussicht steht. Mit Recht findet der Nationalökonom Brentano, sonst ein Freund der englischen Gewerkevereine, ihre Begründung des Achtstundentages bedenklich. In einigen englischen Maschinenfabriken hat man nach der Einführung des Achtstundentages eine Mehrleistung der Arbeiter nenerdings beobachtet. Sicherlich würde die Herabsetzung des Arbeitstages der überarbeiteten schlesischen Arbeiter, wenn auch nicht plötzlich auf 8, so doch zunächst auf 10, später auf 9 Stunden u. ihre Leistungsfähigkeit und

hiermit die Zuvieelerzeugung in Verbindung mit verbesserten Maschinen nur noch steigern. Angenommen, es kommt wieder einmal eine Zeit des Aufschwungs. Mehr Arbeit wie früher wird verlangt. Der gesetzliche Achtstundentag verhindert die vorübergehende Steigerung durch vorübergehendes Ueberzeitarbeiten. Um der Nachfrage zu genügen, werden nun Arbeiter aus anderen Beschäftigungen herangezogen. Dann erfolgt der Rückschlag und die Reservearmee des Industries zweiges ist größer denn je. Da aber nicht die Arbeit der Beschäftigten, sondern die Zahl der Beschäftigten, die sie ersetzen können, die Arbeitsbedingungen der Ersteren bestimmt, giebt es nun keinerlei Schranken in der Verschlechterung der Arbeitsbedingungen. Wenn die Arbeiter diese Bedenken umfassen prüfen, so werden sie finden, daß gerade ihnen aus dem gesetzlichen Achtstundentage eine große Gefahr droht, welche die Agitatoren im Banne des eigenen leeren Wortschwallers übersehen.

Berlin, 19. September.

Bei dem neulichen Manöver der dritten Division in der Umgegend von Anklam stürzte der Kaiser, wie die „Neue Stettiner Ztg.“ berichtet, beim Passiren eines der zahlreichen Gräben des Manövergeländes mit seinem Pferde. Der Kaiser bestieg, ohne irgend Schaden genommen zu haben, statt des Fuchses, den er bisher geritten, sofort ein anderes Pferd und setzte den Ritt fort.

Der Reichskanzler Graf Caprivi, welcher diesen Sonntag bekanntlich seinen Neffen, den Landrath v. Lamprecht in Grünberg i. Schl. besuchte, wurde dort durch die Behörden, die Landwehroffiziere und Kriegervereine begrüßt. In der Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, sagte er u. A., Deutschland sei nur dadurch groß geworden, daß nur Einer im Staate zu befehlen habe.

Der Kultusminister Dr. Boffe ist heute nach Göttingen gereist, um an der Beerdigung des Professors Thering theilzunehmen.

Wie die „Dresdener Zeitung“ von angeblich gut unterrichteter Seite hört, wird dem Reichstage alsbald nach seinem Zusammentritt ein handelspolitisches Abkommen mit Rußland zur Genehmigung vorgelegt werden.

Am kommenden Montag, den 26. September, wird der „Post“ zufolge unter dem Vorsitz des Direktors des Reichs-Gesundheitsamts, Köhler, eine Besprechung über den Entwurf eines Seuchengesetzes stattfinden. An derselben nehmen u. A. Theil der Geheimrath Professor Dr. Koch, der Generalstabsarzt der Armee, Dr. von Coler, und vom Ministerium des Innern der Geheim Ober-Regierungsrath Höpfer.

Der Bundesrath wird am 27. September seine erste Sitzung nach den Ferien abhalten.

Zur Anwesenheit des Schatzkassiers Freiherrn von Maltzahn in Stuttgart berichtet die „Neckarzeitung“, es solle beabsichtigt sein, den Tabakzoll, der jetzt 85 Mark per Doppelzentner beträgt, auf 115 Mark zu erhöhen und auch die Inlandssteuer zu erhöhen.

Vom österreichischen Ministerium des Innern ist an die österreichisch-schlesischen Grenz-Zollämter eine Verfügung ergangen, nach welcher die Einfuhr der zur fabrikmäßigen Verarbeitung dienenden Zuckerrüben zulässig, die Einfuhr der als Gemüse zu verwendenden Zuckerrüben jedoch ausgeschlossen sein soll.

Durch ein rasches und entschiedenes Eingreifen des Reichskanzlers ist, wie bereits telegraphisch berichtet worden ist, ein Fall aus der Welt geschafft worden, der nicht mit Unrecht mißliebiger Aufsehen erregte. Ein junger in Magdeburg wohnender Russe, Namens Holzmänn, erhielt vor etwa acht Tagen einen Ausweisungsbefehl, als dessen Grund angeführt wurde, daß er sich lästig gemacht habe. Die mit dem Sozialdemokraten Luz verheiratete Schwester des Holzmänn nahm sich der Angelegenheit mit großem Eifer und Nachdruck an, konnte aber bei der Magdeburger Regierung nichts anderes erfahren, als daß Holzmänn sich eben „lästig gemacht“ habe, was ihr mit dem Hinzufügen mitgetheilt wurde, daß die russische Regierung sich zu seiner Uebernahme bereit erklärt habe und daß er somit an Rußland ausgeliefert werden sollte. Alle Bemühungen, wenigstens zu erreichen, daß er nicht an die russische, sondern an die österreichische Grenze gebracht werde, waren erfolglos, und so wandte sich Frau Luz direkt an den Reichskanzler, der sogleich die Einstellung der geplanten Auslieferung bewirkte, weil kein Auslieferungsantrag von russischer Seite vorlag. Die weiterhin eingeleitete Untersuchung muß aber ergeben haben, daß gegen Holzmänn überhaupt nichts Ernstes vorgelegen hat, denn nunmehr ist, wie ebenfalls schon kurz mitgetheilt worden ist, der Befehl ergangen, daß nicht nur von der Auslieferung abzusehen, sondern dem Holzmänn auch zu gestatten sei, sich fernerhin nach Belieben in Deutschland aufzuhalten. Holzmänn, der seit acht Tagen verhaftet war, ist darauf sogleich in Freiheit gesetzt worden.

Die Gründe, die den Regierungspräsidenten von Magdeburg geleitet haben mögen, sind außerordentlich schwer verständlich, und wenn seine formelle Berechtigung zur Ausweisung auch unbestreitbar ist, so ist doch nicht zu erkennen, auf Grund welchen Gesetzes er den Holzmänn an Rußland ausliefern und nicht an die österreichische Grenze bringen wollte. Dadurch, daß der Reichskanzler nun auch die Ausweisung überhaupt aufgehoben hat, scheint aber bewiesen, daß

zu derselben sachlich gar kein Grund vorgelegen hat und daß man es hier mit einem Willkürakte zu thun hat, wie deren in Magdeburg seitens der Polizei schon öfter vorgekommen sind. Es geschieht nicht zum ersten Male, daß der von der dortigen Polizei gezeigte Ueberreifer durch höheres Eingreifen geügelt werden mußte. Hätte Holzmänn's Schwester sich ihres Bruders nicht so nachdrücklich angenommen und hätte Graf Caprivi nicht unter Beileiststellung bürokratischer Rücksichten den begangenen Fehler wieder gut gemacht, so hätte den Holzmänn ein trauriges Schicksal ereilen können, denn es ist wahrscheinlich, daß man in Rußland den von Preußen als verdächtig ausgewiesenen Schwager eines Sozialistenführers kurzerhand auf Lebenszeit nach Sibirien geschickt haben würde.

Die am Distanzritt theilnehmenden deutschen Offiziere werden in Wien vom Kaiser von Oesterreich empfangen werden. Die ungarische Regierung veranstaltet für die Offiziere einen Ausflug nach dem berühmten Gestüt Ribier.

In der gestrigen politischen „Anschau“ ist auf Spalte ein furchtbarer Druckfehler stehen geblieben. Es muß natürlich heißen (statt Zollvertheuerungen) die Zollverhandlungen mit Rußland haben für Deutschland keine Güte!

Oesterreich-Ungarn. Der 90. Geburtstag Ludwig Kossuths, des Leiters der Revolution von 1848, ist in ganz Ungarn auf das Lebhafteste gefeiert worden; in vielen Orten fanden Volksversammlungen, Reden, Fackelzüge, Tanzfestlichkeiten statt. In der königlichen Residenzstadt Pest, deren Gemeindevertretung Kossuth zum Ehrenbürger ernannt hat, nahmen die Abgeordneten der äußersten Linken und eine große Volksmenge, etwa 30 000 Personen an einem Festzuge mit Fahnen von 1848 theil; es wurden Reden gehalten, welche betonten, daß das Volk und die Abgeordneten Kossuths Ansichten nicht theilen, soweit dieselben gegen das Haus Habsburg, den gekrönten König und den Verband mit Oesterreich gerichtet seien, daß die Anhänglichkeit an die achtundvierziger Ideen jedoch lebendig fortwirke und Kossuth als Befreier der Völsigen, als Schöpfer des ungarischen Parlamentarismus und der Pressefreiheit, als erster Verteidiger der Rechtsgleichheit sich unsterbliche Verdienste erworben habe. Schließlich entblühte die Menge die Häupter, gelobend, diese Kossuth'schen Ideen nie zu verleugnen. Die ganze Feler verlief ohne Polizei in vollster Ordnung.

In Turin, wo Kossuth jetzt lebt, erschien eine Abordnung von Deputirten der äußersten Linken, um zu gratulieren und Kossuth eine Verehrungs-Adresse zu überreichen.

Belgien. Die Gewaltthaten gegen belgische Arbeiter in Nordfrankreich dauern fort, und die Erbitterung in der belgischen Bevölkerung führt zu bedauerlichen Gegenkundgebungen. Ein blutiger Kampf hat am 19. September in dem Grenzorte Houplines zwischen der belgischen Bevölkerung und französischen Zollbeamten stattgefunden, welche belgische Schmuggler verhaftet hatten. Die Menge griff die Zollbeamten an und demolirte das Arrestlokal. Die Beamten machten von ihren Waffen Gebrauch; einem Zollwächter wurde der Kopf gespalten; zahlreiche Personen sind verwundet.

Die entschiedene Sprache, welche die unabhängige belgische Presse mit Recht gegen Frankreich und seine Behörden führt, hat endlich auch auf das belgische Ministerium Eindruck gemacht, es will von Frankreich Entschädigungen für die schwer geschädigten belgischen Arbeiter fordern. Die Gouverneure der Provinzen sind durch den Minister des Innern Bureau angewiesen worden, innerhalb acht Tagen zu berichten, wie viele Arbeiter aus Frankreich vertrieben worden, welche Gewaltthaten gegen sie verübt worden sind, welche Verluste sie erlitten haben und in welchem Zustande sie nach Belgien zurückgekehrt sind. Gleichzeitig soll die Zahl aller in Belgien beschäftigten französischen Arbeiter festgestellt werden. Dieses praktische Vorgehen der Regierung findet in Belgien Zustimmung, da es Frankreich beigebracht werden muß, daß es auch kleineren Nationen gegenüber seinen internationalen Pflichten zu genügen hat.

Italien hat beruhigende Aufklärungen über die Genueser Kundgebungen nach Berlin und Wien gesandt. Es wird in dem Schreiben hervorgehoben, das Ministerium Giolitti wäre genöthigt gewesen, den Festlichkeiten ein amtliches Gepräge zu geben, um die Radikalen zu verhindern, die Feler in eine franzosenfreundliche Kundgebung gegen die Regierung zu verwandeln.

Rumänien. Im November findet die Hochzeit der Prinzessin von Edinburgh mit Prinz Ferdinand von Hohenzollern, dem rumänischen Thronfolger, statt.

Rußland. Um das Russenthum in den baltischen Provinzen wirksam zu fördern, hat das Ministerium des Innern neuerdings beschlossen, in den Städten Riga, Reval, Mitau und Dorpat russische Theater zu gründen. Dieselben sollen der Leitung eines erfahrenen Mitgliedes der Kaiserlichen Theater zu Petersburg überwiesen werden, welche letzteren überhaupt fast immer die Darsteller zu liefern bestimmt sind. Die Regierung beabsichtigt die neuen russischen Theater jährlich mit bedeutenden Summen zu unterstützen, was, um ihr Fortbestehen zu ermöglichen, allerdings nothwendig erscheint. Das national-russische Publikum ist viel zu klein in den Ostseeprovinzen, um die Existenz eines Theaters sicher zu stellen, und die deutsche Bevölkerung dürfte sich kaum für das russische Unternehmen erwärmen.

Der Zar gab nach beendigtem Manöver bei Demblin ein Frühstück, wobei er den Generalen mit den Worten dankte: „Ich bin glücklich, mein Militär in solch



glänzendem Zustande zu sehen". General Gurko brachte ihnen Trunkbräut auf das Kaiserpaar aus und wurde vom Zaren umarmt.

In Warschau bildet folgender Vorfall das Tagesgespräch: Die Generale Rysienkoff und Swistnow gerieten in der Wohnung des letzteren wegen dienstlicher Angelegenheiten mit einander in Streit. Dabei zog R. seinen Revolver und zielte damit auf seinen Gegner ein. General Swistnow ließ nun durch seine Diener, welche in Folge des Lärmes herbeigekommen waren, den General Rysienkoff festnehmen. Dann sollten die Generale den Bedienten aus dem Fenster (im 2. Stockwerk) hinauswerfen. Als die Diener, die anfangs noch gezögert hatten, diesen Befehl ausführen wollten, erschienen der Oberpolizeimeister und der Platzkommandant, welche Rysienkoff befreiten. Dem Zaren wurde telegraphischer Bericht erstattet, worauf folgende Drahtantwort zurückkam: "General Rysienkoff ist sofort in ein Irrenhaus zu sperren, Swistnow vor ein Kriegsgericht zu stellen."

Eine tiefbetäubende Meldung, welche in weitesten Kreisen die größte Theilnahme erregen dürfte, ist dem "Berl. Tagebl." aus Lodz (Polen) zugegangen. Am jüngsten Sonnabend Abend gegen 11 Uhr traf Fürst Anton Radziwill, der mit dem General v. Werder, einer Einladung des Zaren folgend, nach Spala zur Jagd reisen wollte, in Lodz ein und stieg daselbst im Grand Hotel ab. Am Sonntag früh stellte sich der Fürst, mit einer Doppelflinte und zwei Revolvern bewaffnet, an das offene Fenster seines hofwärts gelegenen Zimmers und feuerte auf Alles, was sich dort blicken ließ, wobei er zwei Hotelbedienten schwer verwundete. Da Niemand sich in die Nähe des offenbar tödtlich gewordenen Fürsten wagte, wurde die Feuerwehr herbeigeholt, welche ihre Spritzen in Thätigkeit setzte und den unaufhörlich feuernden Geisteskranken mit kalten Strahlen derart überschüttete, daß das Zimmer bald unter Wasser gesetzt war. Als auch dieses Mittel nicht ausreichte, der Fürst sich vielmehr immer rasender gebardete, wurde die Hilfe des Militärs in Anspruch genommen, dem es aber auch erst nach stundenlangem Bemühen gelang, den Tobstichtigen, der sich verzweifelt wehrte und durch sein Schießen das Hotel demolirte, zu überwinden und zu fesseln. Starke Polizeimannschaft bewachte darauf den unschädlich gemachten Fürsten. Diese Nachricht wirkt um so ergreifender, als Fürst Anton Radziwill einer der gutherzigsten und edelsten Menschen ist, der sonst keinem Geschöpf wehe thun mochte und durch seinen Wohlthätigkeitsstift sich auszeichnete.

### Cholera-Nachrichten.

In Hamburg hält der Rückgang der Seuche an. In der Vorstadt Sanct Georg richtet das Nothstandskomitee drei große Feldküchen ein, um den Bedürftigen kräftige Suppen und Braten zu verabreichen.

Der Telefonverkehr der Berliner mit der Hamburger Wörte ist am Montag in Berlin wieder aufgenommen worden. — Fürst Bismarck, der Ehrenbürger von Hamburg, hat an den Bürgermeister Peterken ein sehr herzliches Beileidschreiben gerichtet.

Der "Reichsanzeiger" theilt den Inhalt eines Gutachtens der Reichs-Cholera-Kommission mit, wonach die Ausdehnung des Einfuhrverbotes auf andere als bereits seitens der Regierung festgestellte Waaren mindestens überflüssig ist, da keine Befürchtung einer Verschleppung der Cholera durch Waaren vorliegt. Namentlich seien Drucksachen, Bücher, Cigarren, Tabake, Erzeugnisse der Papier- und Lederindustrie u. dergl. ungeeignet, als Vermittler des Ansteckungsstoffes zu dienen. Nach diesen Erfahrungen sei es namentlich für Hamburg die wirksamste Hilfe, wenn man im übrigen Deutschland die alten Handelsbeziehungen wieder anknüpfe.

Auf der ganzen Linie von Hamburg bis Stettin sind die Choleraerkrankungen meist unter Schiffen oder bei den mit ihnen verkehrenden Personen vorgekommen. Diese Thatfache tritt immer mehr zu Tage, und mit der Errichtung der Kontrollstationen im Stromgebiet der Elbe, Havel und Spree sowie der Kanäle ist ihr ja bereits Rechnung getragen worden. Der Sonntag Nacht in Spandau an der asiatischen Cholera verstorbenen Schiffseigenhümer Lowien hatte mit seinem Fahrzeug in voriger Woche an der Friedrichsbrücke gelegen und war dort schon erkrankt. Er kam durch Spandau und wollte an der Stadt vorbeifahren; da geriet der Kahn in der Havel auf Grund, und die Mannschaft mußte fremde Hilfe in Anspruch nehmen. Erst bei dieser Gelegenheit entdeckten die hinzugezogenen Leute an Bord den schwerkranken Mann, der dann halbtodt fortgeschafft wurde, nachdem die Polizei von dritten Personen Kenntnis erhalten. Neuerdings kreuzen Regierungsdampfer mit Ärzten an Bord ständig auf den Wasserstraßen, und jeder Kahn wird genau durchsucht. Jeder choleraverdächtige Schiffer wird ausgeladen und in das nächste Cholera-Lazareth gebracht, die übrige Mannschaft wird gleichzeitig isolirt und das Schiff desinfizirt. Die von den Schiffen drohende große Gefahr erheischt allerdings so einschneidende Maßregeln.

Der Bestand an Kranken im Moabiters Lazareth betrug am Montag Vormittag 54 Personen. Die Sonntags eingeliefert drei Cholerafranken befinden sich bisher den Umständen nach wohl; außer dem dreijährigen Kinde des Schiffers Woytkowski ist nimmehr auch der fünfzehnjährige Sohn des letzteren an asiatischer Cholera erkrankt und wird im Moabiters Krankenhaus behandelt. Bei dem Schiffer Ferd. Trempel, der am Montag an der Pilsener Schleuse gestorben ist, soll Cholera vorliegen; die bakteriologische Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

In Stettin ist am Montag kein neuer Cholerafall zur Anzeige gekommen. Dagegen hat sich jetzt, wie bereits telegraphisch berichtet, in Dettre ein erster Seuchenherd gebildet, und zwar in Podgorze bei Krakau. Schon am 9. September trat dort der erste Todesfall ein, und jetzt erst erfährt man davon. Der Wiener Professor Weichselbaum stellte am Montag auch in Krakau 5 Fälle asiatischer Cholera fest, die Behörde ordnete darauf das zeitweilige Schließen der Brauereiwinkel in Krakau an, ferner wurde ein Cholerahospital eröffnet. — In der Bukowina sind in 312 Gemeinden Sanitätswehren errichtet worden.

Besonders bemerkenswerth ist unter den obwaltenden Umständen, daß in Podgorze ein Hauptbahnhof der Karol-Ludwigbahn sich befindet, und daß von da die Staatsbahnlinien nach Odessa und Zwardow auslaufen. Es ist ein Platz, wo leider sehr viele Umstände vorhanden sind, die eine Verbreitung der Seuche unter der Ortsbevölkerung und nach außen befördern könnten.

In Brüssel sind am Donnerstag mehrere Erkrankungen und Todesfälle an der asiatischen Cholera festgestellt. Die Einwohnerzahl ist sehr beunruhigt, da sie ein ernstes Auf-

treten der Seuche befürchtet. In Antwerpen breitet sich die Cholera ansehnlich weiter aus. Am Sonntag wurden 23 Erkrankungen und 5 Todesfälle gemeldet.

Die Verwaltung des Norddeutschen Lloyd hat beschlossen, die Beförderung von Auswanderern nach den Vereinigten Staaten einzustellen.

In Landsberg a. B. erkrankte am Sonnabend Nachmittag das kleine Kind des Schmiedes Konecki und starb gestern Vormittag an Brechdurchfall. Gestern früh erkrankte auch die Frau K. an sehr schwerem Brechdurchfall und starb nach wenigen Stunden. Sofort wurden von der Sanitätsbehörde Erhebungen angestellt. Beide Fälle wurden als choleraverdächtig angesehen. Die beiden Kinder und der Gemann wurden sofort ins Krankenhaus überwiesen. Nach der Section der Leichen wurden einige Theile zur genaueren Feststellung der Krankheit nach Berlin geschickt. Die K'sche Wohnung wurde desinfizirt.

In Schneidemühl wurde am Sonnabend der an der asiatischen Cholera erkrankte Viehhändler Jarnal aus Kulm aus dem Krankenhaus als geheilt in seine Heimath entlassen.

Die vorsichtige Eisenbahn-Verwaltung mit Reisenden aus choleraverdächtige Gegenden zu Werke geht, beweist folgender Fall. Vorgestern befand sich in einem von Berlin hier ankommenden Personenzug ein Reisender, welcher von Bremen nach Königsberg fuhr. Für diesen Reisenden war ein besonderer Wagen eingestellt und von einem Schaffner bedient. Obwohl der Passagier wohl und munter war, durfte er den Wagen bis Königsberg nicht verlassen, damit er mit anderem Publikum nicht in Berührung kam. Etwaige Bedürfnisse an Speisen u. dergl. wurden vorausbestellt und ihm vom Schaffner im Wagen gereicht.

Mit Rücksicht auf die Cholera-Gefahr hat der Herr Regierungspräsident den Uebertritt von Personen aus Rußland über die Landesgrenze des Regierungsbezirks Marienwerder an anderen Stellen, als auf der Eisenbahnstation Thorn und auf dem Wasserwege über Schillingslandespolizeilich verboten.

In den Verkaufsstellen der Königsberger Bäckermeister wurde gestern auf Veranlassung des Polizeipräsidenten folgende Bekanntmachung gegeben:

"Das Verühren der Backwaren zum Zwecke der Auswahl ist nicht nur unappetitlich, sondern auch, namentlich zur Zeit herrschender Krankheits-Epidemien, geeignet, die Gesundheit der Mitmenschen zu gefährden."

Das Publikum wird daher im eigenen Interesse dringend ersucht, jedes Bestehen der Waaren zu unterlassen. Einmal berührte Waaren können nicht zurück genommen werden."

Gleiche Bekanntmachungen erhalten auch die Brodausträger an den Körben.

### Aus der Provinz.

Grabenitz, den 20. September.

Die Mitglieder der Gesundheits-Kommissionen waren gestern Abend in großer Zahl im Rathhause versammelt, um über ihre bisherige Thätigkeit Bericht zu erstatten. Die Berichte zeigten, wie zeitgemäß und praktisch die Errichtung dieser Kommissionen gewesen ist, denn viele Uebelstände sind schon in Folge der Revisionen abgestellt, viele bleiben freilich noch zu bessern. Im allgemeinen leisten die Bewohner den guten Rathschlägen der Kommissionenmitglieder willig Folge, da sie einsehen, daß sie im Falle einer Epidemie durch Vernachlässigung der Vorsichtsmaßregeln sich selbst und ihre Familien in Gefahr bringen. Manche Leute sind allerdings widerpenstig und mißachten die Rathschläge der Kommissionen; gegen sie muß natürlich mit Anzeigen bei der Polizeiverwaltung vorgegangen werden, um sie zu zwingen, im öffentlichen Interesse auch das ihrige zur Verbesserung des Gesundheitszustandes der Stadt beizutragen. Viele Höfe, Aborte, Minsseine u. s. w. haben schon ein ganz anderes Aussehen als früher, da man sie eifrig reinigt und desinfizirt. An einzelnen Stellen aber sieht es noch immer schlimm genug aus; auch hier ist jedoch eine Abhilfe der dringendsten Uebelstände in Aussicht gestellt. Einige Stellen wurden der Sanitätskommission zu ganz besonderer Beachtung empfohlen und man einigte sich dahin, daß in dringlichen Fällen der Sanitätskommission Anzeigen zu machen ist, damit diese Superrevisionen halten und die Schäden, deren Beseitigung den Revidenten nicht möglich ist, abstellen kann. In der Tabakstraße sind die niedrigen Höfe durch Sickerbrunnen stark verjaucht, Herr Jalkowski trug daher den Wunsch vor, im Anschluß an das schon bestehende Pichert'sche Kanalisationsrohr die Grundstücke gleichfalls zu kanalisieren. Die Besitzer sind bereit, die Kosten des Anschlusses zu tragen, wenn die Stadt ihnen diesen ermöglicht. Herr Stadtrath Polski empfahl den Besitzern, bei dem Magistrat Anträge zu stellen. Die Kommissionen setzen ihre Thätigkeit fort und werden am nächsten Montag wiederum zusammenkommen.

Wohl im Zusammenhange mit der oberschlischen "Polenfrage" steht eine Zusammenkunft zwischen dem Posener Erzbischof v. Stablewski und dem Breslauer Fürstbischof Dr. Ropp, welche diesen Sonntag in Schloß Johannisberg in Schlesien stattgefunden hat; Dr. Ropp hatte sich am Freitag eigens von Breslau nach Johannisberg begeben, um daselbst den Besuch des Erzbischofs v. Stablewski zu empfangen. Wie erinnerlich, hat der letztere kürzlich eine Unterredung mit dem Kultusminister Dr. Bosse über die polnischen Angelegenheiten gepflogen.

Der Bezirksauschuß zu Danzig beschäftigte sich gestern mit einer Streitfrage des Eisenbahn-Verkehrs wider den Magistrat in Marienburg wegen Veranlassung zu den Gemeindeforderungen. Der Magistrat in Marienburg hatte den Eisenbahn-Verkehrs für das in der Gemarkung Marienburg belegene Bahnhofsgebäude nach einer fingierten Gebäudesteuer von 24 Mk. zu den Gemeindeforderungen für das Etatsjahr 1891/92 herangezogen. Gegen diese Veranlassung erhob der Eisenbahn-Verkehrs Klage im Verwaltungsstreitverfahren. Er begründete letztere damit, daß das Bahnhofsgebäude mit Rücksicht auf seine Benutzungsart als zu Dienstwohnungen für Beamte gehörig anzusehen und deshalb steuerfrei sei. Der Bezirksauschuß schloß sich den Ausführungen des Klägers an und erkannte dahin, daß der Magistrat in Marienburg nicht berechtigt sei, den Kläger von Zuschlägen zur Gebäudesteuer zu den Gemeindeforderungen heranzuziehen. Eine weitere Streitfrage war die des Bahnmeisters L. in Elbing wider den Kommissar des öffentlichen Interesses. L. beantragte die Ertheilung eines Wandergewerbescheides zur Ausübung des Gewerbes als Zahntechniker im Umherziehen. Dieser Antrag ist seitens des Bezirksauschusses durch Beschluß zurückgewiesen worden, weil die Ausübung der Heilkunde, insofern der Ausübende für dieselbe nicht approbirt ist, zum Gewerbebetriebe im Umherziehen nicht zugelassen werden könne. Gegen diesen Beschluß hatte L. mündliche Verhandlung beantragt. Er führte an, daß er nur als Zahntechniker arbeite und die Zahnheilkunde

nicht ausüben wolle. Der Bezirksauschuß erkannte seinem früheren Beschlusse gemäß auf Verlegung des Wandergewerbescheides, da der Betrieb des Gewerbes als Zahntechniker bezw. Zahnkliniker zur Ausübung der Heilkunde gehöre.

Wegen des Unfugstreichens der Kauf- und Lausen-Seuche hat der Herr Regierungspräsident zu Danzig die Abhaltung von Viehmärkten im Regierungsbezirk mit Ausnahme der Kreise Marienburg und Elbing Stadt und Land bis auf weiteres verboten.

Um ihrer Pugsucht zu fröhnen, entwendete eine hiesige Amme ihrer Herrschaft nach und nach mehr als 300 Mk. und kaufte sich verschiedene Schmuckstücke. Die Diebin wurde gestern verhaftet.

Der Justizamtsrath und Dolmetscher Saß aus Briefen ist, unter Uebnahme in den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin, zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehälften mit der Funktion als Dolmetscher bei dem Amtsgericht in Bittow ernannt.

In Gemäßheit der Präsentation durch den Bundesrath ist der Ober-Postdirektor Wächter in Königsberg zum Mitgliede der kaiserlichen Disziplinarkammer für Reichsbeamte in Danzig vom Kaiser ernannt worden.

Dem Postschaffner Smurawski in Königsberg ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Als Nachfolger des demnächst aus seinem Amte scheidenden Landesdirektors der Provinz Pommern, Dr. Freyherren von der Goltz, ist der Landrath des Kreises Ujdom-Bollin, Graf Schwerin, in Aussicht genommen.

Da es den von den Regimentern entlassenen Reservisten oft Schwierigkeiten bereitet, bei ihrer Heimkehr sofort Beschäftigung und Verdienst zu finden, so dürfte sich die Nachahmung des vom Stralsburger Kriegervereins gegebenen Beispiels überall empfehlen. Der Verein hat nämlich für die Reservisten ein Arbeitsnachweiskureau errichtet, alle Arbeitgeber um Mittheilung des Arbeiterbedarfs gebeten und die Reservisten durch Vermittelung ihrer Regimenter an diese Nachweiskeile verwiesen.

Kulmer Stadtniederung, 19. September. In der gestrigen Sitzung des Vierzehnvereins in Kulm. Neudorf wurde den Vereinsmitgliedern ein Kaniz-Korb als Aufruf zur Verfügung gestellt. Herr Hüdel sprach über die Uebervinterung der Bienen. Da die Bienen wenig Honig eingetragen haben, so jorge man für den kommenden Winter für einen warmen Stand mit möglichst gleichmäßiger Temperatur; zu empfehlen ist das Eingraben. Es ist aber darauf zu achten, daß die Bienen trocken stehen und genügend Luft haben. Um letzteres zu ermöglichen, setze man jedem Stöckchen ein Strohring unter.

Königsberg, 19. September. Der Beigeordnete, Kaufmann Konsohn ist als Vertreter des hiesigen Bürgermeisters Saalmann, welcher nach Mogilno gewählt ist, von der Regierung zu Marienwerder eingeleitet. Gleichzeitig ist diesem Herrn das Amt des stellvertretenden Amtsanwalts bis zur Zeit der Neubefugung der Bürgermeisterei übertragen. Für die hiesige Bürgermeisterei haben sich 27 Bewerber gemeldet. — Die im Juni gegründete freiwillige Feuerwehr verfügt zur Zeit über 60 Mitglieder und hat bisher eine Einnahme von 669 Mk. gehabt. Nachdem ein großer Theil der notwendigen Geräte angeschafft war, bezieht die Wehrgasse noch einen Baubestand von 125 Mk. Die Wehr hat neuerdings ein Schiedsgericht unter sich gebildet, das sich sehr gut bewährt.

K. Thon, 19. September. Ein Sohn unserer Stadt, der das hiesige Realgymnasium besucht hat, hat vorgestern im großen Saale des Artushofs Willpargers "Weber" regiert. Der junge Mann, Engels mit Namen, hat sich der Anerkennung des Grafen Hochberg zu erfreuen; er hat die Schule für Hofkassapierer durchgemacht. — Im vergangenen Monat sind aus dem hiesigen Hauptbahnhofe 88443 Gänse eingetroffen. Es ist dies ein Beweis, daß die Gänsezucht in Polen größer ist als bei uns. Die eingeführten Gänse sind durchweg mager, sie werden nach dem Überbruch gebracht, dort gemästet und dann nach Berlin und über Berlin hinaus verschickt. Auch die Schweineimport aus Polen ist im Monat August bedeutend gewesen; 2979 polnische Schweine wurden dem hiesigen Schlachthause zugeführt.

Thorn, 19. September. Heute begann beim hiesigen Landgericht unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Herrn Wünsche die vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode. Die Arbeiter Mathias Breuß und Andreas Prylinski aus Wader hatten sich wegen Urkundenfälschung und versuchten Betruges zu verantworten. Breuß ist ein langjähriger Zuchtgefangener, 16 Jahre hat er von seinen 69 Lebensjahren im Zuchthause zugebracht und außerdem eine Anzahl Gefängnisstrafen verbüßt. Im Herbst 1899 war er aus dem Zuchthause entlassen und hielt sich bei seinem Schwiegeronkel, dem Witzenberger Prylinski, auf. Zeitweise arbeitete er auch. Als das Alters-Versicherungs-Gesetz in Kraft trat, wurde ihm gesagt, er könne sich die Altersrente verschaffen, wenn er 70 Jahre alt sei. Da er dies Alter erreicht zu haben glaubte, beantragte er die Gewährung der Rente. Nun wurde er aufgefordert, den Taufschein einzubringen. Er verschaffte sich den Schein und übergab ihn am 10. November v. J. dem Amtsvorsteher in Wader. Da stellte sich heraus, daß auf dem Taufschein das Geburtsjahr geänbert worden war. Da Breuß behauptete, nichts von der Fälschung zu wissen, lenkte sich der Verdacht der Urkundenfälschung auf seinen Schwiegeronkel, der fortgesetzt auf der Einleitung des Taufscheins bestanden hat. Durch die heutige Beweisaufnahme erachteten die Geschworenen für erwiesen, daß Breuß wissentlich eine gefälschte Urkunde benutzt und sich dadurch auch des versuchten Betruges schuldig gemacht hat. Prylinski wurde der Beihilfe für schuldig erachtet. Da dem Angeklagten Breuß mildernde Umstände zugestanden wurden, kam er mit einem Jahr Gefängnis davon. Prylinski dagegen wurde unter Verweigerung mildernder Umstände zu 2 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust verurtheilt und sofort verhaftet. — Sodann hatten sich der Arbeiter Jakob Piotrowski aus Dembowala wegen versuchter Brandstiftung zu verantworten. Als am 16. Mai d. J. auf dem Gute Dembowala der Konkurs eröffnet wurde, sollten die fremden Alfordarbeiter abgelöst werden. Unter diesen befand sich auch der Angeklagte. Als die Arbeiter auf dem Gute Hofe versammelt waren, machte Piotrowski wiederholt argen Lärm. Da er im Guten nicht zu beruhigen war, ließ ihn der Gutsvorwarter verhaften und in einen Keller sperren. Dabei ließ der Angeklagte die Drohung aus, er werde ganz Dembowala in Brand stecken. Im Keller setzte er den Lärm fort und zerfachte die Scheitel des Fensters. Plötzlich drangen aus letzterem helle Flammen hervor; denn Piotrowski hatte im Keller lagerndes Stroh und Holz in Brand gesetzt. Die Flammen wurden noch gelöscht, hatten aber schon die Wände erfaßt. Der Angeklagte bestreitet, das Feuer vorsätzlich angelegt zu haben. Wie es entstanden sei, wisse er nicht; denn er sei betrunken gewesen. Die Vertheidigung führte aus, P. habe das Feuer wohl nur fahrlässig verursacht. Die Geschworenen schlossen sich dieser Auffassung an, und so erfolgte die Freisprechung des Angeklagten.

H. Rosenberg, 19. September. Herr Maurermeister Hann hat die Befugung "Hof Rosenberg" für 31500 Mk. von Herrn v. Brünne käuflich erworben. Hof Rosenberg, etwa eine Fufe fußmäßig groß, steht mit seinem schönen alten Park an die Mauern von Rosenberg, ist aber nicht inoffinualisiert, sondern besitzt das Reservatorrecht eines Rittergutes und gehört zum Amtsbezirk Faulen, liegt aber ganz innerhalb des städtischen Gebietes. Hof und Stadt Rosenberg haben aber früher zusammengehört. Die Stadt wurde 1280 gegründet und erhielt 1315 auf Hof Rosenberg ihre Handfeste durch den Propst Heinrich v. Bünzburg. Seit Ende des fünfzehnten Jahrhunderts gehörte die Stadt Rosenberg nebst Niplau, Jauth und anderen Begüterungen der Familie Schad v. Wittenau, welche auf Hof Rosenberg wohnte, die Stadt 1785 an den Staat abtrat, 1808 ihren Wohnsitz nach Niplau verlegte und ihre Besitzungen im Jahre 1838 verkaufte. Rosenberg hat noch eine jährliche Rente nach Niplau zu zahlen; auf Niplau und N. Jauth ruht auch das Kirchenpatronat. Da

W. Thon, 19. September. Ein Sohn unserer Stadt, der das hiesige Realgymnasium besucht hat, hat vorgestern im großen Saale des Artushofs Willpargers "Weber" regiert. Der junge Mann, Engels mit Namen, hat sich der Anerkennung des Grafen Hochberg zu erfreuen; er hat die Schule für Hofkassapierer durchgemacht. — Im vergangenen Monat sind aus dem hiesigen Hauptbahnhofe 88443 Gänse eingetroffen. Es ist dies ein Beweis, daß die Gänsezucht in Polen größer ist als bei uns. Die eingeführten Gänse sind durchweg mager, sie werden nach dem Überbruch gebracht, dort gemästet und dann nach Berlin und über Berlin hinaus verschickt. Auch die Schweineimport aus Polen ist im Monat August bedeutend gewesen; 2979 polnische Schweine wurden dem hiesigen Schlachthause zugeführt.

Thorn, 19. September. Heute begann beim hiesigen Landgericht unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Herrn Wünsche die vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode. Die Arbeiter Mathias Breuß und Andreas Prylinski aus Wader hatten sich wegen Urkundenfälschung und versuchten Betruges zu verantworten. Breuß ist ein langjähriger Zuchtgefangener, 16 Jahre hat er von seinen 69 Lebensjahren im Zuchthause zugebracht und außerdem eine Anzahl Gefängnisstrafen verbüßt. Im Herbst 1899 war er aus dem Zuchthause entlassen und hielt sich bei seinem Schwiegeronkel, dem Witzenberger Prylinski, auf. Zeitweise arbeitete er auch. Als das Alters-Versicherungs-Gesetz in Kraft trat, wurde ihm gesagt, er könne sich die Altersrente verschaffen, wenn er 70 Jahre alt sei. Da er dies Alter erreicht zu haben glaubte, beantragte er die Gewährung der Rente. Nun wurde er aufgefordert, den Taufschein einzubringen. Er verschaffte sich den Schein und übergab ihn am 10. November v. J. dem Amtsvorsteher in Wader. Da stellte sich heraus, daß auf dem Taufschein das Geburtsjahr geänbert worden war. Da Breuß behauptete, nichts von der Fälschung zu wissen, lenkte sich der Verdacht der Urkundenfälschung auf seinen Schwiegeronkel, der fortgesetzt auf der Einleitung des Taufscheins bestanden hat. Durch die heutige Beweisaufnahme erachteten die Geschworenen für erwiesen, daß Breuß wissentlich eine gefälschte Urkunde benutzt und sich dadurch auch des versuchten Betruges schuldig gemacht hat. Prylinski wurde der Beihilfe für schuldig erachtet. Da dem Angeklagten Breuß mildernde Umstände zugestanden wurden, kam er mit einem Jahr Gefängnis davon. Prylinski dagegen wurde unter Verweigerung mildernder Umstände zu 2 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust verurtheilt und sofort verhaftet. — Sodann hatten sich der Arbeiter Jakob Piotrowski aus Dembowala wegen versuchter Brandstiftung zu verantworten. Als am 16. Mai d. J. auf dem Gute Dembowala der Konkurs eröffnet wurde, sollten die fremden Alfordarbeiter abgelöst werden. Unter diesen befand sich auch der Angeklagte. Als die Arbeiter auf dem Gute Hofe versammelt waren, machte Piotrowski wiederholt argen Lärm. Da er im Guten nicht zu beruhigen war, ließ ihn der Gutsvorwarter verhaften und in einen Keller sperren. Dabei ließ der Angeklagte die Drohung aus, er werde ganz Dembowala in Brand stecken. Im Keller setzte er den Lärm fort und zerfachte die Scheitel des Fensters. Plötzlich drangen aus letzterem helle Flammen hervor; denn Piotrowski hatte im Keller lagerndes Stroh und Holz in Brand gesetzt. Die Flammen wurden noch gelöscht, hatten aber schon die Wände erfaßt. Der Angeklagte bestreitet, das Feuer vorsätzlich angelegt zu haben. Wie es entstanden sei, wisse er nicht; denn er sei betrunken gewesen. Die Vertheidigung führte aus, P. habe das Feuer wohl nur fahrlässig verursacht. Die Geschworenen schlossen sich dieser Auffassung an, und so erfolgte die Freisprechung des Angeklagten.

H. Rosenberg, 19. September. Herr Maurermeister Hann hat die Befugung "Hof Rosenberg" für 31500 Mk. von Herrn v. Brünne käuflich erworben. Hof Rosenberg, etwa eine Fufe fußmäßig groß, steht mit seinem schönen alten Park an die Mauern von Rosenberg, ist aber nicht inoffinualisiert, sondern besitzt das Reservatorrecht eines Rittergutes und gehört zum Amtsbezirk Faulen, liegt aber ganz innerhalb des städtischen Gebietes. Hof und Stadt Rosenberg haben aber früher zusammengehört. Die Stadt wurde 1280 gegründet und erhielt 1315 auf Hof Rosenberg ihre Handfeste durch den Propst Heinrich v. Bünzburg. Seit Ende des fünfzehnten Jahrhunderts gehörte die Stadt Rosenberg nebst Niplau, Jauth und anderen Begüterungen der Familie Schad v. Wittenau, welche auf Hof Rosenberg wohnte, die Stadt 1785 an den Staat abtrat, 1808 ihren Wohnsitz nach Niplau verlegte und ihre Besitzungen im Jahre 1838 verkaufte. Rosenberg hat noch eine jährliche Rente nach Niplau zu zahlen; auf Niplau und N. Jauth ruht auch das Kirchenpatronat. Da

\*\*\*\*\*  
**Rück**  
\*\*\*\*\*  
Zul. Prima  
Hermann  
Bischof  
\*\*\*\*\*  
Vermieth  
Pensions  
Ein möbl. Zimmer  
von zwei jungen  
Leuten an die Exp. d. des C



...wird, dass sich in den Besitz des Landraths v. Wilmers...

**Schlochau, 19. September.** In der Nacht vom Freitag zu Sonnabend zog ein schweres Gewitter über unsere Gegend...

**Dr. Stargard, 19. September.** (D. Z.) Vor der hiesigen Strafkammer haben gestern die Verhandlungen gegen den früheren Bankdirektor Wilhelm Preuß aus Dirschau...

**pp. Tausig, 19. September.** Die hiesigen Polen haben beschlossen, eine polnische Privatschule zu eröffnen.

**yz Elbing, 19. September.** Schon wieder ist hier ein Selbstmord vorgekommen. Dem früheren Gerber Bort, welcher fast 60 Jahre alt war, sah sich die Gattin, da B. kinderlos war, so hand er jetzt ganz verlassen da und war in den letzten Tagen sehr niedergeschlagen.

**Elbing, 19. September.** Ein großer Brand und ein glückliche das geistige Wetter in Elbing an, wo ein Blitzstrahl in eine gefüllte Scheune des Besitzers Wiens fuhr, von wo aus das Feuer auf das Wohnhaus übersprang und dann auch sämtliche Stallgebäude erfasste.

**Sensburg, 18. September.** Heute früh ist der hiesige Landrath Herr von Schwerin nach längerem Leiden gestorben.

**Memel, 19. September.** Durch Feuerlärm wurden heute Nacht um 1 Uhr die Bewohner des Friedrichsmarktes aus dem Schlafe geschreckt. Es brannten das Wohnhaus nebst Hintergebäude des Kaufmanns Adler, welcher ein Möbelgeschäft betreibt und Tags vorher mit seiner Familie verreist war.

**Bromberg, 20. September.** In der gestrigen Sitzung der Strafkammer wurde der Sattler Hermann Kimmann aus Labichin wegen Missethaten zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

**Krögenau, 19. September.** Ein gemeiner Akt von Bosheit ist hier verübt worden. Heute früh fanden die Einwohner eines Familienhauses den Brunnen, aus dem sie gemeinsam Wasser schöpften, durch Petroleum und Jauche verunreinigt.

**Schneidemühl, 19. September.** Ein bedauerliches Unglück ereignete sich am Freitag Nachmittag auf dem hiesigen Güterbahnhofe, als die Pferde des Stadtraths S. plötzlich scheu wurden und durchgingen. Der im Dienst des Kaufmanns R. stehende Arbeiter Wendt versuchte nämlich den Pferden in die Bügel zu fallen, wurde aber niedergeworfen und überfahren.

**Strowo, 19. September.** Heute Vormittag fing eine Scheune in der Bahnhofstraße Feuer, welches sich mit rasender Schnelligkeit auf 3 gegenüberliegende Scheunen ausbreitete. In einem Zeitraum von 20 Minuten waren 6 gefüllte Scheunen ein Raub der Flammen geworden.

### Verschiedenes.

Herr Direktor Ziese von der Schichauschen Werft in Elbing hielt kürzlich in Petersburg vor dem dortigen Ingenieurverein einen Vortrag über die Anwendungen der Elektrizität auf Kriegsschiffe und Handelsdampfern. Der Genannte wunderte sich mit Recht, daß diese Anwendungen sich bisher auf die Beleuchtung beschränken, und daß man nirgends an die Verwerthung der elektrischen Kraft gedacht habe.

Der Kaiser hat eingehenden telegraphischen Bericht über das am Sonnabend früh in der Nähe des Köliner Südbahnhofes vorgekommene Eisenbahnunglück verlangt. Der kommandirende General des VIII. Armee-Korps, Frhr. v. Voß, besuchte am Montag die bei dem Eisenbahnunglück verletzten Infanteristen, richtete herzliche Trostworte an dieselben und versprach, daß in jeder Beziehung weiter für sie gesorgt werden solle.

Von einem neuen Eisenbahnunglück, von welchem ein Militärzug betroffen worden ist, welcher das 1. Bataillon des hiesigen Garde-Regiments Nr. 115 vom Marsden aus Rheinhessen nach Darmstadt zurückzuführen sollte, wird dem St. Tagbl. berichtet. Als der Zug eben die Rheinbrücke passirt hatte, brach die Appellpfeife der Lokomotive. Letztere bremste in Folge dessen und hierdurch rante auf der hier gerade abgessigten Bahn mit furchtbarer Gewalt der hintere Theil des Zuges auf. Verletzt sind in Folge dieses Zusammenstoßes schwer ein Offizier und ein Mann, leichtere Verletzungen haben drei Unteroffiziere und aber dreißig Mann erlitten.

Eine Feuersbrunst legte Sonntag den ganzen unteren Stadttheil bei Trarbach nieder, der bei dem großen Brande von 1857 erhalten blieb. Trarbach liegt an der Mosel und hat etwa 3000 Einwohner.

Mord auf der Straße in West. Eine aus fünf betrunkenen jungen Leuten bestehende Gesellschaft ermordete in der Nacht zum Montag in einer sonst belebten Straße ohne irgend welchen Anlaß einen Mauremeister und seine ihm erst vor drei Wochen angetraute junge Frau. Dann überfielen die Betrunkenen andere des Weges kommende Personen, von denen sie verschiedene verletzten. Den Räubersführer gelang es zu verhaften.

Das Schicksal des Köpender Mörderpaars ist nunmehr entschieden. In Betreff des Arbeiters Rutke hat der Kaiser entschieden, daß der Gerechtigkeit freier Lauf gelassen werden soll, dagegen ist seiner Frau, der unverschuldeten Schlichte, die Todesstrafe erlassen und in eine lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden. Rutke ist bereits Dienstag früh im Hofe der Gefangenenanstalt Plöthen hingerichtet worden.

Ein Schildbürgerstückchen hat am Sonnabend dem Berliner Parkwächter Karl Graf das Leben gekostet. Er hatte den Auftrag erhalten, vor der Flora in Charlottenburg den bärren Ast einer Platane abzuhacken. Graf bestieg den Baum bis zu einer Höhe von 6 Meter, setzte sich auf den abzuhackenden Ast und begann seine Arbeit. Wenige Minuten später lagen Arbeiter und Ast auf der Straße. Graf starb eine halbe Stunde darauf an inneren Verletzungen.

Bestrafter Scherzbold. Unter den Jagdgästen, welche am Sonnabend Nachmittag den Zug von Stralsund nach Berlin benutzten, befanden sich auch zwei junge Leute, welche durch ihr albernies Verhalten Aergerniß erregten. Auf dem Haltepunkt Lehnitz saßen sie zum Fenster hinaus und riefen: „Hier nicht einsteigen! Wir kommen aus Hamburg.“ Auf verschiedenen Stationen nahm man von dem Treiben der augenscheinlich etwas ange-tauften jungen Leute keine Notiz, als der Zug aber Neu-Brandenburg erreicht hatte, kam es anders. Einer der jungen Leute ließ wiederum den Warnungsruf zum Fenster hinaus ertönen. Sofort bestieg ein in der Nähe befindlicher Polizist den Wagen und holte sich den Schreier heraus mit den Worten: „Wenn Sie aus Hamburg kommen, dann müssen Sie desinfiziert und beobachtet werden, kommen Sie nur mit.“ Der Polizist richtete dann an den zweiten jungen Mann die Frage, ob er aus Hamburg komme und erhielt die Versicherung, daß dies keineswegs der Fall sei. Vergebens betheuerte dessen Heiligkeit, daß er sich nur einen Scherz habe leisten wollen, er sei keineswegs in Hamburg gewesen, der Polizist nahm ihn zur besonderen Genugthuung der übrigen Reisenden mit, und voraussichtlich wird der „Scherzhafte“ Jüngling den Sonntag unter Beobachtung in Neu-Brandenburg haben zubringen müssen.

### Neuestes. (Z. D.)

Berlin, 20. September. (Amtlicher Cholera-Bericht.) Von gestern bis heute Mittag sind in Hamburg 206 Erkrankungen und 105 Todesfälle gemeldet, davon entfallen auf Montag: 141 Erkrankungen und 67 Todesfälle. In Altona waren am Montag 17 Erkr. und 8 Todesfälle, in Stettin 4 Erkr. und 1 Todesfall, im Regierungsbezirk Lüneburg 4 Erkr. und 1 Todesfall, im Regierungsbezirk Stade ein Todesfall in Berlin 2 Erkr. und 1 Todesfall und in Wittenberge eine Erkrankung vorgekommen.

Berlin, 20. September. Von gestern bis heute Mittag sind sieben neue Choleraverdächtige im Moabit-Krankenhaus eingeliefert worden, darunter der Sohn eines Schiffers und der Arbeiter Pohl; bei beiden ist asiatische Cholera festgestellt. Pohl ist bereits verstorben. Der Bestand der eingelieferten Choleraverdächtigen ist auf 46 zurückgegangen. — Bei dem am Sonntag an der Plöthener Schiene verstorbenen Schiffer Trempel ist die asiatische Cholera festgestellt.

Berlin, 20. September. Professor Koch rief den Hamburgern eine sehr energische gesundheitliche Aufbesserung der Stadt, sonst komme die Cholera wahrscheinlich nächstes Jahr wieder. Am Montag ist mit dem Bau von 30 abkühlenden Brunnen begonnen worden.

Während die in Hamburg beim Leichentransport beschäftigten Arbeiter 15 Mark Tagelohn erhielten, hat der Senat den aus Halle herbeigerufenen Aerzten 3.30 Mk. den dagegen Widerspruch erhebenden Aerzten wurde das sofortige Verlassen des Krankenhauses befohlen. Die Aerzte verzichteten hierauf selbst auf die Reisekosten.

Dr. Stargard, 20. September. Der Direktor Wilhelm Preuß wurde wegen Unterschlagung, Betruges und Fälschung zu sechsjährigem Gefängnis, sechsjährigem Ehrverlust und 3000 Mk. Geldbuße, der Arbeiter Nikolajewski und der Fischer Niedrowski wegen Beihilfe zu achtzehn Monaten, die Frau Niedrowski zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt.

Danzig, 20. September. Getreidebörse. (Z. D. v. H. v. Morkein.)	
Weizen (pro 126 Pfd.)	Termin Sept.-Okt. 138
holl.: unver.	Transit 116,50
Unsaß: 300 To.	Regulirungspreis z. freien Verkehr 137
inf. hochbunt u. weiß	Gerste pr. 112/118 Pfd 133-144
hellbunt . . . . .	fr. 106/112 Pfd 120
Transf. hochb. u. weiß	Safer inländisch . . . 185
hellbunt . . . . .	Erbsen . . . . . 150
Termin f. v. Sept.-Okt.	Transit . . . . . 105-124
131,50	Rüben inländisch . . . 208
Regulirungspreis z. freien Verkehr 156	Rohzucker inl. Rend. 80% geschäftlos.
Koggen (pro 120 Pfd.)	Spiritus loco pr. 10000 56,50
holl.: unver.	Öter-%/kontingentirt 56,50
inländischer . . . . .	nichtkontingentirt . . 36,50
russ.-poln. z. Transf.	
116	

Wollbericht von Louis Schulz & Co. in Königsberg. Die am 13. cr. mit total 320 000 Ballen eröffnete 4. Bon-doner Auktion war von zahlreichen Käufern besucht; reger Nachfrage, Preise im Allgemeinen wie zum Schluß der Juli-Serie. Seitdem lebhaftere Betheiligung, fest behauptet besonders gute Sorten. Auf den inländischen Stapelplätzen herrscht nach wie vor Geschäftstillheit.

In Breslau gingen nur einige hundert Centner Schurwolle nach der Auktion; in Schmutzwollen nur kleines Geschäft. Posen meldet nur unbedeutende Absätze von besseren Wollwäshen und Schmutzwollen zu vollen Preisen des letzten Wollmarktes.

In Königsberg sehr geringe Zufuhren von Schmutzwollen, die von 45-48-50-52 Mk. pro 100 Pfd. halten; kurze geringe oder schlecht konditionierte Lamawollen unbegehr.

Königsberg, 20. Septbr. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Portarius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wollkom-missions-Gesellschaft.) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 56,50 Brief, unkonting. Mk. 33,50 Geld.

Berlin, 20. September. (Z. D.) Russische Rubel 205,45.

**Rübkuchen**  
Zul. Prima Fabrikat  
offert billigst (6561)  
**Hermann Littmann**  
Bischhofswerder.

**Vermietungen u. Pensionen.**  
Ein möbl. Zimmer mit Kasse wird von zwei jungen Leuten gesucht.  
Offert. u. Preisf. nnt. Nr. 6578 an die Exp. d. des. Bl. erbeten.

Getreidemarkt 2 ist eine Wohnung f. 60 u. f. 45 Mk. z. verm. Auch f. 2 Cleander ein weißer und ein rother zu haben.

Ein H. Familienwohn. sowie ein kleines Zimmer möblirt oder unmöbl. zu vermieten. Dasselbe sind Pianino-leihw. z. hab. Wm. Scheller, Salzstr. 3.

Rehdenstr. 11 ist eine Wohnung von 2 Stuben, Küch., Zubehör vom 1. Oct. zu verm. Zu erfragen dortselbst bei Buchhalter Hofe.

Wohnungen sind zu vermieten bei Drzechowski, Kallmistr. 4a.  
Möblirtes Zimmer zu vermieten. Kaiserstr. 19, Hof part.  
Schüler der höh. Lehranstalten find. billige Pension,  
gute Pflege, gewissenhafte Beaufsicht. und vollkommenen Familienanschluss bei Ida Lorenz, geb. Kroll, Lindenstr. 21.

Eine Wohnung, best. aus 4 Zimmern, nebst Zubeh., vom 1. Oktober zu verm. bei J. Klein, Rehdenstr. 8. (6486)

In meinem Hause, kleine Mühlentstr., sind eine Treppe hoch  
**zwei Wohnungen**  
von je 2 Stuben, Küche u. Wasserleitung, Ausg. u. Doppelfenster, vom 1. Oktober an zu vermieten.  
H. Mehrlein.

**Laden am Markt**  
nebst angrenzender Wohnung, günstigste Lage von Brauhaus, zu jedem Geschäft passend, v. sof. od. sp. zu vermieten. Anfr. unter Nr. 6627 a. d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer i. d. Nähe d. In-fanterie-Kaserne 141, geigen. f. Militär-verf., sind v. 1. Oktober ab billig z. v. Näheres bei E. Krüger, Riegelstr. 11, zu erfragen. (2294)

Ein freundl. möbl. Zimmer ist per 1. Okt. bill. z. verm. Kirchenstr. 7, part.

1 möbl. Zimmer n. Kab., a. W. Burschenloft, ist zu vermieten Ronnenstr. 9.

**Ein fein möbl. Zimmer**  
am Getreidemarkt, hochparterre, nach der Straßenseite, vom 1. Oktober billigt zu vermieten. Offert. unt. Nr. 5921 an d. Expedition des. Bl. erbeten.

Ein gut möbl. n. der Straße gel. Zimmer ist mit oder ohne Belst. vom 1. Oktober ab zu vermieten Unterthornstr. 31, 1 Tr. L.

1 gut möbl. Zimmer a. W. voll-ständige Pension v. 1. Oktober z. verm. Oberbergstr. 28 b 1 Treppe.

**Knaben-Pensionat**  
Lieutenant a. D. Hammer  
Kleiststr. 14, Perz. Braunschweig.  
Gymnasium. Landwirthschafts-Schule mit Freiwirtschaft. Gewissenhafte, Brauchstüchtige. Beschränkte Anzahl.

**Zu vermieten!**  
Versehungshalber ist zum 1. Okto-ber d. J. Grüner Weg 6 parterre rechts eine schöne Wohnung bestehend aus 3 Stuben u. reichl. Zubeh. zu vermieten.  
Möblirtes Zimmer von gleich oder 1. Oktober z. verm. Schloßbergstr. 11.  
2-3 Pensionäre finden freundl. Aufnahme Ronnenstr. 9.

**Pension in Bromberg**  
für israelitische Knaben oder Mädchen unter Beaufsichtigung und Nachhilfe in den Schularbeiten, bei bekannt vorzüg-licher Verpflegung bei (3361)  
Frau Bertha Davidsohn,  
Bromberg, Wilhelmstr. 52.  
Auf Wunsch beste Referenzen.

**Damen** finden zur Niederkunft unter Angewandter Discretion Rath und gute Aufnahme bei Hebamme Dietz, Droimberg. Postenstr. 12.







Grandenz, Mittwoch]

**Das Gesetz wegen Aufhebung von Stolzgebühren für Tausen, Trauungen und kirchliche Aufgebote**

für die evangelische Landeskirche in den älteren Provinzen der Monarchie ist unterm 3. September ex. vom König vollzogen worden. Es gewährt dem zu bildenden Entschädigungsfonds einen staatlichen Zuschuß von jährlich 1250000 Mark und sichert den Beschlüssen der Gemeindeorgane über den Umfang der aufzuhebenden Gebühren die Befreiung von der Genehmigung der staatlichen Aufsichtsbehörde zu.

Es hat nunmehr ein Doppeltes zu geschehen. Die vereinigten Vertretungen haben, wie das in Grandenz bereits gemacht ist, festzustellen, welches die örtlich einfachste Form der Trauungen und der Tausen ist. Dann ist nach sechsjährigem Durchschnitt zu berechnen, welche Ausfälle die kirchlichen Stellen durch diese Aufhebung erleiden. Dies letztere ist bereits in den Gemeinden geschehen, bedarf aber noch der Prüfung und Feststellung durch das Konsistorium. Ist die Summe durch vier Prozent der Einkommensteuer zu decken, so hat die Gemeinde den ganzen Betrag aufzubringen, genügt dies nicht, so zahlt die überschüssende Summe der zu bildende Kirchenfonds, in welchen die Staatsrente fließt. Kann dieser allen Anforderungen nicht entsprechen, so muß eventl. eine fünfprozentige Rate von den Kirchengemeinden aufgebracht werden. Doch kommt ja besonders den ärmeren Klassen diese Befreiung wieder zu gut. Der Termin des Inkrafttretens der neuen gesetzlichen Ordnung ist kaiserlicher Verordnung vorbehalten und wird noch bekannt gemacht; bis dahin sind die Gebühren noch zu entrichten.

Es ist zu beklagen, daß die beiden am schwersten empfindenden und kirchlich unwürdigen Stolzgebühren geblieben sind: die Grabgebühren und die Beichtgebühren. Es ist aber zu hoffen, daß die Gemeinden aus eigenem Entschluß auch diesem Mißstand ein Ende machen werden, damit das geistliche Amt, von dem Schatten des Eigenworts befreit, um so segensreicher seine Wirksamkeit entfalten könne.

**Der Zentralvorstand des evangel. Bundes**

zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen erläßt folgende Erklärung:

Die jüngsten Vorgänge auf der Katholikenversammlung in Mainz haben die letzten Ziele Roms unmissverständlich bloßgelegt. Ein deutscher Bischof hat es gewagt, die Rückkehr in den Schoß der römischen Kirche als das einzige Mittel zu bezeichnen, durch welches die Religion, die Moral, die Autorität, die soziale Ordnung aufrecht erhalten werden könnte. Zugleich ist der drohende Ruf aufs Neue laut geworden: „auf mächtigem Sande werde die letzte Entscheidungsschlacht geschlagen werden.“ Und die Lösung: „Auf zu diesem Weistumpfen!“ fand allgemeine stürmische Beifall. Die Katholiken genießen in Deutschland für ihre Gläubigersüberzeugung die weitestgehende Duldung und Anerkennung. Nicht nur das Staatsgesetz, sondern auch die Gesinnung der protestantischen Bevölkerung verbürgt sie ihnen. Aber damit ist den Ansprüchen Roms nicht Genüge geschehen. Danach gilt vielmehr die Kirche erst dann für „frei“, wenn sie herrscht; sie gilt für „verfolgt und schwachvoll mifshandelt“, wenn der Staat ihr diejenigen Schranken zieht, welche sein göttlicher Beruf und die Rücksicht auf Andersgläubende fordert. Jede Nachgiebigkeit des Staates diesen Ansprüchen gegenüber hat nur die immer zureichendere Aufstellung neuer, weitergehender Forderungen zur Folge. Damit aber wird der Unfriede in Deutschland verewigt. Unter dem Schilde der Religion und mit geschickter Benutzung politischer Parteibildung verfolgt Rom seine Weltbeherrschungspläne, unbekümmert, ob der innere Friede der Völker dadurch auf das heilloöseste gefährdet und zerstört wird. Will das deutsche Volk auch jetzt noch nicht das ihm von dieser Seite drohende Unheil erkennen? Man sollte doch meinen, daß selbst römischen Katholiken Deutschlands die Augen übergehen müßten über die Dialektik der Ziele und die Unaufrichtigkeit der Mittel, welche das Treiben der ultramontanen Kirchen- und Staatspolitik kennzeichnet; für die unwürdige Bindung, ja Knechtung der Gewissen, welche die in ihrer eigenen Kirche zur Herrschaft gelangte jesuitische Partei den katholischen Bistümern auferlegt. Man sollte meinen, daß auch dort sich Männer finden müßten, welche wissen, was sie dem schuldig sind, der gesprochen hat: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; und welche eben darum auch den Pflichten gegen ihr irdisches Vaterland ein freundliches Verständnis entgegenbringen. Wann wird der Tag kommen, an dem auch aus dem Schooße der Kirche Roms im Namen christlicher Freiheit und Wahrheit gegen die Welt wieder Zeugnis abgelegt werden wird, welche sich gegenwärtig die Führerschaft in ihrer Kirche angemaßt haben? Für uns Evangelische aber ist, was in Mainz geschehen, ein Mahn- und Weckruf, uns immer entschiedener auf das Wort Gottes zu stellen, aus dem unsere Kirche geboren ist. Der Glaube an den unsichtbaren König und Wirtel Christus, der nicht irdischen Reuen sucht und nicht auf weltliche Mittel baut, ist die einzige, aber siegreiche Waffe gegen alle Angriffe Roms. Dieser Glaube ist der Sieg, der Welt, auch in der Gestalt der Weltkirche, überwunden. Das Zeugnis von diesem Glauben ist unsere einzige Antwort auch auf den jüngsten Triumphzug römischer Selbstüberhebung.

**Aus der Provinz.**

Grandenz, den 20. September

**Aus dem Kreise Rulm, 18. September. (N. W. M.)** Der Wirtsbefitzer Paulus in Golsow hatte den Dreifachstern einer Lokomotive an zwei nebeneinanderstehende Getreidekasten fahren lassen, um am Montag mit der Drescharbeit beginnen zu können. Gestern nun brannten beide Staken ab, und auch der dazwischenstehende Dreifachstern konnte nicht gerettet werden. Das Feuer scheint von ruflosen Händen angelegt zu sein. — In der vergangenen Nacht schlug der Blitz in das Gehöft des Rittergutsbesizers und Reichstags-Abgeordneten Herrn v. Stast auf Gr. Trzebeß und zündete. Von sämtlichen Gebäuden blieben nur das herrschaftliche Schloß und ein Speicher stehen. Es soll viel Vieh verbrannt sein.

**Aus dem Strasburger Kreise, 18. September.** Bei dem schweren Gewitter am Freitag Abend scherte ein Blitzstrahl das Gehöft des Besitzers Wischowsky zu Lemberg ein. Das Feuer übertrug sich auf Stall und Scheune des angrenzenden Gastwirts Thom. Sämtliche Gebäude brannten vollständig nieder.

**Marientwerber, 19. September. (N. W. M.)** Ein unerwartetes Ende machte die Polizei einem Tanztränzen, welches Sonntagabend im „Alten Schützenhause“ in Aussicht genommen

und zu dessen Abhaltung von der Polizeibehörde aus bestimmten Gründen die Genehmigung nicht erteilt worden war. Als dessen ungeachtet der Wirt die Musik zum Tanze aufspielen ließ, erschienen Polizeimannschaften und eine Militär-Patrouille, deren befehlendem Einschreiten es denn gelang, das Tanztränzen zu verhindern.

**Roth, 19. September.** Gestern tagte hier der Pädagogische Verein. Der Verein löste sich als solcher auf und nahm den Namen „Freier Kreis-Verein“ an. Simultan soll der Verein auch weiter bleiben, und zwar unter dem Vorsitze des katholischen Töchterchorschreies Herrn Bachhaus.

**Karthaus, 19. September. (D. Z.)** Der Kreis tag hat die unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens zum Bau der Eisenbahnlinie Bälzow-Berent abgelehnt.

**Aus dem Kreise Karthaus, 18. September.** Gestern scherte ein Blitzstrahl die mit Getreide gefüllte große Scheune des Gutes Restemphol vollständig ein.

**Pelplin, 17. September.** An den hier abgehaltenen Priester-Exercitien für die polnische Abtheilung nahmen 50 Geistliche theil, ebenso der Bischof. Die Exercitien für die deutsche Abtheilung finden vom 19. bis 23. d. Mts. statt.

**R. Pelplin, 19. September.** Eine That unglaublicher Rohheit ist gestern Abend hier begangen worden. Als die an dem Bau der Mollerei beschäftigten Maurer heute Morgen zur Arbeit kamen, fanden sie den Wächter des Bauplazes, einen Arbeiter Papke aus Stargard, halb bewußlos in einer großen Blutlache auf seinem Lager vor. Papke, ein älterer Mann, ist gestern Abend gegen 10 Uhr von zwei jungen Burschen ohne jede Veranlassung auf der Baustelle überfallen und mit Knütteln und Stiefelsohlen dermaßen bearbeitet worden, daß das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit entstellt ist. Nur mit großer Mühe hat sich der Ueberfallene auf sein Lager schleppen können. Die rohen Patrone haben Pelplin mit dem um 10.25 Abends nach Dirschau fahrenden Zuge verlassen. Sie sind jedoch erkannt, jedoch sie dem Arme der Gerechtigkeit nicht entgehen werden.

**Danzig, 19. September. (D. Z.)** Auf unserer Rhede steht für die nächsten Tage nun doch noch ein Besuch der Panzergeschwader bevor. Die Wanderverschiffe ist heute Morgen von Kiel nach der hiesigen Rhede abgegangen.

Der Aufenthalt der Wanderverschiffe wird aber nur sehr kurz sein, da die Flotte schon am 21. d. Mts. nach Sagnitz geht. Gestern feierte zu Prangnau im Kreise seiner 8 Kinder und 36 Enkel der frühere Kupferstechermeister Friedrich Ring mit seiner Gattin das 50jährige Ehejubiläum. Herr R. ist 75, seine Gattin 76 Jahre alt. Beide erfreuten sich der besten Gesundheit. Aus den Zinsen des gewerblichen Stipendiums fonds der Stadt Danzig, welcher sich auf rund 30000 Mk. beläuft, sind im vergangenen Winter zwei jungen Handwerfern, früheren Fortbildungsschülern hieselbst, zum Besuch der Baugewerkschule in St. Krone je 300 Mk. Unterstützungsgelder gezahlt worden. Eine gleiche Summe ist für den nächsten Winter vergeben. Aus dem Fonds werden Stipendien an solche Handwerker, Fabrikarbeiter oder sonstige Gewerbetreibende männlichen oder weiblichen Geschlechts gewährt, welche sich durch Würdigkeit und Begabung auszeichnen.

In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde gegen den Arbeiter Oskar Julius Jaschinski von hier verhandelt, welcher am 18. Juni seinen Vater durch Messerstiche getödtet hat. Die Verhandlung entrollte ein recht trübes Familienbild. Der Göttdöter lebte mit seiner Frau in beständigem Unfrieden, vertrat oft seinen Wochelohn, und wenn die Frau ihm sein Essen vorsetzte, wurde sie von ihm mißhandelt, so daß sie einige Male sich im Lazareth verbinden lassen mußte. Die häuslichen Zwistigkeiten mehrten sich noch, als der zwanzigjährige Angeklagte, der bei seinen Eltern wohnte, eine Gefängnisstrafe wegen Körperverletzung hatte abzulösen müssen. Als er aus dem Gefängnis entlassen worden war, fand er nicht sofort Arbeit, und sein Vater nannte ihm meist den „Obersvater“. Am 18. Juni kam der Vater Abends ziemlich betrunken nach Hause, verlangte sein Abendbrot und fing mit seiner Frau an zu zanken, als sie ihm nichts geben konnte. Als der Sohn kurze Zeit darauf ebenfalls betrunken nach Hause kam und gleichfalls Abendbrot forderte, wies ihn der Vater aus dem Hause mit den Worten: „Für einen „Obersvater“ habe ich weder Wohnung noch Essen“. Der Sohn verließ die Stube, kehrte aber bald wieder zurück und versetzte mit einem Taschmesser, das auf dem Tische lag, seinem Vater, der auf einem Kasten saß, zwölf mit großer Kraft geführte Stiche, welche u. a. die Halsschlagader und eine Arterie unter dem Schlüsselbein durchschnitten. Die Frau fing an zu schreien, worauf der Wächter, den seine Patrouille an dem Hause vorüberführte, stehen blieb. In demselben Augenblicke öffnete sich die Thür und der Angeklagte sagte dem Wächter: „Guten habe ich mein Vater todtgeschossen.“ Zugleich überreichte er dem Wächter das Messer. Dieser begab sich sofort in die Wohnung und fand den Gestorbenen stark blutend, aber noch lebend auf dem Kasten liegend vor. Er verhaftete nun den Sohn und bemäht sich, Träger zu finden, die den Verletzten nach dem Lazareth schaffen sollten. Als aber die Träger zur Stelle kamen, war Jaschinski bereits todt. Der Angeklagte, welcher geständig war, wurde, nachdem die Geschworenen ihn der Körperverletzung mit nachfolgendem Tode schuldig erklärt hatten, zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

**Berent, 18. September.** Gestern Vormittag brannte das Dach auf dem Ziegelfremosen des Gutsherrn Barthel in Schölitz ab. — Bei dem gestrigen Gewitter traf ein Blitz das Seminargebäude, ohne indeß weiteren Schaden anzurichten.

**Neustadt, 18. September. (D. Z.)** Der Kaiser hat zu der beabsichtigten Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. auf dem in Aussicht genommenen Platz vor dem Rathhause die landesherrliche Genehmigung erteilt.

**Gising, 18. September.** Der frühere Guts- und Ziegeleibefitzer Dr. Urbanowski, der vom hiesigen Schwurgericht wegen Meineides und Betruges zu zwei Jahren zwei Monaten Zuchthaus verurtheilt worden ist, wurde am Sonnabend zur Verbüßung seiner Strafe in das Zuchthaus zu Neue eingeliefert. Urbanowski und seine Frau und Mutter haben zwar ein Gnaden-gesuch eingereicht; auch hat D. einen Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt, indeß hat der Minister das Gesuch, die Strafverurteilung bis zur Erledigung dieser genannten Anträge und Gesuche zu verschieben, abgelehnt. Da Muthverdracht vorlag, war D. bei der Ueberführung nach Neue an den Händen gefesselt.

Der preussische Landtagsabgeordnete, Rittergutsbesitzer und Central-Landtagsdirektor a. D. Sombart aus Berlin weilte dieser Tage hier, um das Wesen der Rentengüter an Ort und Stelle zu studieren. Herr Sombart hatte im Abgeordnetenhaus großes Interesse für dieses Institut bekundet, und er suchte gerade unsere Gegend auf, weil die hiesige Specialkommission wohl die meisten Rentengüter im preussischen Staate eingerichtet hat. U. A. fuhr Herr Sombart auch nach Liebenhof bei Marienburg, wo sich eine ganze Rentengüterkolonie befindet.

**Aus dem Kreise Pr. Volland, 19. September.** Am Sonnabend Abend passierte der Herr Ministerpräsident Graf zu Eulenburg nebst Gemahlin auf der Fahrt nach der gräflichen Stiftsherrschaft Quittainen unsere Stadt. Am Sonntag Vormittag wohnten beide gemeinsam mit dem Vize-Oberstschloßhauptmann

und Kammerherrn Grafen Dönhoff dem Gottesdienste in der Quittainen Kirche bei und später fand die Verköstigung der dortigen Beamten statt. Aus Anlaß der Anwesenheit des Herrn Ministerpräsidenten treffen am kommenden Freitag der Herr Oberpräsident Graf zu Stolberg-Wernigerode und der Herr Regierungspräsident von Heydebrandt und der Laß in Quittainen ein.

**Goldap, 18. September.** Unsere Stadt ist schon wieder um ein industrielles Unternehmen bereichert worden. Der frühere Restaurateur Neubacher aus Schwilke hat nämlich eine Dampfmeierei eingerichtet, welche am 1. Oktober ex. in Betrieb gesetzt werden wird. Es bestehen hier schon zwei Dampfmaschinmühlen mit elektrischer Beleuchtung, zwei Dampfzägen, eine Dampf-schneidemühle, zwei Dampfbrauereien, eine Dampfzuckerfabrik, eine Dampfdestillation und eine Dampfzuckerfabrik. — Zur Verbindung der Infanterie- und Kavalleriekaserne ist die Anlage von zwei neuen Straßen erforderlich. Die städtischen Behörden haben den Ausbau und die Unterhaltung der beiden Wege unter der Bedingung beschloffen, daß der Militärklub sich zur Zahlung einer einmaligen Abfindungssumme von 2200 Mk. bereit erklärt.

**B. Gumbinnen, 18. September.** Infolge des Unfahrsens der M. u. L. und K. L. u. S. sind in den gefährdeten Kreisen sämtliche Viehmärkte aufgehoben. Auch ist seitens des Herrn Regierungspräsidenten das Treiben von Vieh und Schweinen auf öffentlichen Wegen über die Grenzen des Gemeindebezirks hinaus verboten. Die zur gewerksmäßigen Beförderung der Thiere benutzten Gefährte sind nach jedem Gebrauch sorgfältig zu desinfizieren. — Eine heldenmüthige Aufopferung haben der Landbriefträger Stachnisch und der Häusler Rattay aus Preyroscheln beklundet. Der Arbeiter Piepiotta war aus seinem festernden Rahn in den Niedersee gestürzt und kämpfte vergeblich gegen die Wellen. Nicht achtend der eigenen Lebensgefahr, stützten sich beide in die Fluth und brachten, zu Tode erschöpft, den halb Erstickten ans Land. Vom Regierungspräsidenten ist den beiden wackeren Männern eine öffentliche Belobigung erteilt worden.

**Aus Litzauen, 18. September.** Ein Reichs-Polizeibeamter revidierte in den letzten Tagen die Brauereien in den größeren Städten Litzauens und stellte Erhebungen über den Inhalt der Gefäße, die ortsüblichen Preise für Bier, die Arbeitslöhne u. s. w. an. — Vor kurzem machte sich der zu Hause allein anwesende 64jährige Sohn eines Arbeiters zu Heydehof am Rückenfeuer zu schaffen. Seine Kleider wurden vom Feuer ergriffen, und er erlitt, da Hilfe zu spät zur Stelle war, so schwere Brandwunden, daß er am andern Tage starb.

**Memel, 18. September.** Von einem empfindlichen Schaden ist dieser Tage der Besitzer eines Rothbargutes betroffen worden. Durch den Genuß von frischem feuchten Rlee auf der Weide war die ganze Viehherde binnen kurzer Zeit derart aufgebläht, daß deren Berenden befürchtet werden mußte. Durch stundenlanges Herumjagen des Viehes, sowie durch Operationen mit dem bekannten Troifar-Instrumente wurde die Gefahr für den größten Theil der Herde beseitigt, doch mußten trotzdem noch vier Kühe abgestochen werden. Dieser Fall lehrt wieder, daß die Vieher bei dem Weiden des Viehes auf frischem Rlee nicht Voricht genug aben können. — Bei der jetzt herrschenden trockenen Witterung sind die Landleute unseres Kreises, in welchem die Truten stets später als in den südlicher gelegenen Kreisen stattfinden, eifrig bemüht, das Lang- und Rundgetreide unter Dach zu bringen. Die Ernte fällt zur Zufriedenheit der Besitzer aus; sowohl der Roggen- als auch der Strogertrag ist ergiebig, als in den Vorjahren.

**Aus der Provinz Posen, 19. September.** Am Freitag Nachmittag brach in dem Einliegerhause des Gutes Kierno bei Bobasmitte Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß binnen wenigen Stunden das ganze Gut eingeschlossen war. Leider sind dem Feuer zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. Die Arbeiterfrau Marianna Angarska wollte ihr Geld aus dem brennenden Haus retten. Kaum war sie im Hause, da stürzte das Dach tragend zusammen und begrub sie unter den Trümmern. Das 64jährige Pfleghind der Gutsbesitzerin schreulief anstatt ins Freie in der großen Verwirrung in das brennende Haus und wurde vom herabstürzenden Dache begraben.

**Bromberg, 19. September.** Die Gemeinde Ostlo ist nach einem Beschlusse des Kreisausschusses für „kommunalfrei“ erklärt worden, d. h. es soll diese bisher selbständige Gemeinde mit der Nachbargemeinde Schlenau zu einer Gemeinde vereinigt werden. Wegen diesen Beschlusse des Kreisausschusses wird die Gemeinde Ostlo Einsprache erheben.

Gestern Vormittag goß das Dienstmädchen eines Bewohners in der Gasse in das Feuer des Kachofens, um dieselb schneller anzufachen. Petroleum hin! Dabei explodirte die Petroleumkanne, und im Nu standen die Kleider des Mädchens in Flammen. Entsetzt lief das Mädchen in den Hof hinaus, wo sich zum Glück gerade der Wirth des Hauses befand. Derselb gelang es, mittels Uebergießens von Wasser das Feuer zu löschen; das Mädchen hat indeß schwere Brandwunden davongetragen.

**Argentan, 18. September.** Am Freitag Abend stürzte das von der Baukommission geschlossene Wohngebäude des hiesigen Zöfpermeisters Gr. unter heftigem Krachen ein, ohne daß indeß Jemand verletzt wurde. — Abends zog ein sehr schweres, aber nur kurze Zeit währendes Gewitter über unsern Ort. Während der etwa halbstündigen Dauer desselben flammten in der Umgegend in Folge von Blitzschlag sechs große Feuer auf. In Rardhanin und Neu-Grabia brannten Scheunen nieder. Heute Nacht hatten wir ein zweites schweres Gewitter mit starkem Sturm und Regen. Dieses Mal scherte der Blitz in Dittrow eine Scheune und zwei große Staken ein. — Um dem Unwesen der Auktäuser ein Ende zu machen, hat die Polizeibehörde verordnet, daß die Händler von nun an nur noch auf dem Markte selbst kaufen dürfen. Bisher geschah dies stets vor der Stadt. — Die Zuckerfabrik Wierzchoslawitz beginnt ihren diesjährigen Betrieb am 27. d. Mts.

**Snobraslaw, 19. September.** Einem Beschlusse der Soolbadkommission zufolge soll das hiesige Soolbad in diesem Jahre bis zum 1. Oktober geöffnet bleiben. Bisher erfolgte der Schluß der Saison stets am 15. September. Der Besuch des Soolbades ist in diesem Sommer recht stark.

**Snobraslaw, 18. September.** Gestern fand unter dem Vorst. des Kreisschulinspektors Herrn Superintendenten Bildt eine Bezirkskonferenz statt. Herr Lehrer Nowak hielt eine Vortragsrede über das Thema: Kaiser Friedrich III. bis zu seinem Regierungsantritt. In der Besprechung wurde es als eine Hauptforderung an den Geschichtsunterricht bezeichnet, durch mustergetrigte Schilderung der moralischen Vorgänge geschichtlicher Persönlichkeiten verständigend und charakterbildend zu wirken. — Das darauf folgende Referat des Lehrers Frenzel über das Thema: „Wie erzieht man die Kinder zur Wahrhaftigkeit?“ gab zu einem lebhaften Meinungs-austausch über den Begriff „Wahrheit“ Veranlassung.

**Tremsen, 18. September.** Eine eigenthümliche Krankheit zeigt sich hier unter dem Federvieh. Dem Bekehr Wolke in Kiewolno verendeten an einem Tage 14 Hühner, 10 Enten und einige Gänse. Die Thiere fielen während der Fütterung um und waren auf der Stelle todt. Man ist der Ansicht, das Wasser sei schuld daran. — Unsere Polizeiverwaltung hat beschloffen, von jetzt ab in gewissen Räumlichkeiten das Gewicht der



Wachmann bei den Wäldern am 11. September und verurtheilt zu 1 Jahr.

**Tabak, 16. September.** Durch einen Blitzschlag wurde ein zum Gute Gersow gehöriges Arbeiterwohnhaus entzündet und eingestürzt, wobei leider auch ein Menschenleben verloren gegangen ist. Das 15jährige Töchterchen wurde vom Blitz getroffen und konnte erst später aus den brennenden Trümmern als Leiche hervorgeholt werden.

**Schirm, 18. September.** Das über 2000 Morgen große Mittergut Wark, bisher dem Haupteigentümer Grünwald gehörig, ist in der Zwangsversteigerung von Herrn Gröger aus Negradowice für 237.000 Mark gekauft worden.

**St. 19. September.** (P. L.) Während des Wanders hat die 3. Kompanie des Königs-Grenadierregiments Nr. 7, welche im Dorfe Oporowo in Quartier lag, eine wackere That vollbracht. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in ein Wohnhaus, dessen Strohdach sofort in Flammen stand. Der Hauptmann der Kompanie ließ diese sofort zur Rettung antreten, er selbst leitete thätigste Hilfe, indem er neben der Leitung der Löscharbeiten selbst Wasser herbeiführte. Bei dem herrschenden Sturm und der heftigen Bauart der meisten Häuser, welche fast sämtlich mit Stroh gedeckt sind, hätte ohne die energische Hilfe des Militärs das ganze Dorf in Feuer aufgehen können. Die kühnste That indes vollführte der Unteroffizier Schulz, der nach dem Bekanntwerden, daß noch ein Kind vermißt wurde, in das an allen Ecken brennende Haus eilte und unter äußerster Lebensgefahr das Kind aus dem Hause rettete. Die auf die benachbarten Strohdächer niedergefallenen Funken wurden von auf den Dächern postierten Soldaten gelöscht und so jedes Weitergreifen des Feuers verhindert.

#### Schwurgericht in Graudenz.

Für die am 3. Oktober beginnende vierte diesjährige Schwurgerichtstagung sind folgende Herren als Geschworene ausgetost worden: Gymnasiallehrer Gorka, Kaufmann S. Kiewe, Kreisbaumeister Beckmann, Kaufmann B. Mertins und Maschinenfabrikant Benckel aus Graudenz, Geschäftsdirektor Schwargenecker, Kunstschnitzer Becker und Maurermeister Krause aus Marienwerder, Ober-Schwer-Kontrollor Martin und Gymnasiallehrer Dr. Krüger aus Schwiege, Kaufmann Wollenweber aus Neuenburg, die Gutbesitzer von Kopsch, Wendig, Gerlich, Bankau, Hering, Bablen, Müller, Hittman, Gierich-Gremblin, Regenbrecht, Kehrwalde, Wolff, Knecht, Heinrich-Dr. Kunterstein, Landrecht-Splawie, Pahl, Neu Jasmund, Holz-Stons, Conrad-Adl. Neumann, Bolye-Michlau, Thim m. Unterberg und Rosenfeldt-Kneuboden, Mühlenbesitzer Benz-Kommoroff, Fabrikbesitzer Papenbied-Schönau, Glasfabrikant Riebel-Koussenthal und Administratoren Diener-Dr. Trommau.

#### Verchiedenes.

Der Verein „Bonentari“ hatte 1000 Mark ausgesetzt für die beste Lösung der Frage: „Welcher vernünftige Grund besteht für die Bestimmung, daß nur die Einwohner von 21 Städten das Recht haben, zu billigen Eisenbahntarifen das Ostpreußen-Gebiet zu besuchen?“ Man hatte wohl allgemein die Sache als einen ironischen Scherz aufgefaßt; indes scheint es dem Verein mit seiner Preisaufgabe vollständig Ernst zu sein, denn er hat die Prämie von 1000 Mk. auf 2000 Mk. erhöht. Außerdem läßt der Verein noch ausdrücklich erklären, daß er auch die Vetheiligung von Eisenbahninspektoren, Eisenbahndirektoren, überhaupt von Eisenbahnmännern zulassen will.

[Die Hamburger auf Reisen.] Die List, welche von Hamburgern angewendet wird, um unangesehenen reisen und wohnen zu können, ist überaus mannigfaltig. Ein Hamburger Lehrer reiste kürzlich nach Berlin, wo er auch für eine Nacht Unterkunft fand. Vom Hotelwirth, der sich auch dazu bereit zeigte, ließ er sich be-

schließen, daß er seit dem 14. August in dessen Hotel gewohnt habe, woraufhin der Lehrer am 14. September zu finden hoffte. Mit der Befreiung in der Hand fand er auch Aufnahme in einem Dorfe bei Alexibad. Unglücklicherweise traf aber eine Postkarte aus Hamburg von dem Bruder des Lehrers ein, worin jener schrieb: „Du hast vorgelassen bei Deiner Abreise von hier auf dem Dammthorbahnhof Deinen Schirm vergessen, den ich verwahrt habe.“ Eine Viertelstunde später setzte der Wirth, der die Karte gelesen, seinen Gast an die Luft.

#### Entscheidungen und Verfügungen.

— Sind die in eine Nutztungskarte eingetragenen Versicherungsmarken Eigentum des Versicherten oder der Versicherungsgesellschaft? Ein Arbeiter in Breslau hatte fünf Versicherungsmarken, welche einen Entwurfungsvermerk nicht trugen, von seiner Nutztungskarte losgelöst und verkaufen wollen. Die Staatsanwaltschaft erfuhr dies und leitete gegen den Arbeiter ein Strafverfahren wegen Unterschlagung ein. Das Schöffengericht sprach den Angeklagten indes frei, indem es annahm, daß die eingetragenen Versicherungsmarken nicht der Versicherungsgesellschaft, sondern dem Versicherten selbst. Durch ihre Entziehung werde die Karte ein Bestandtheil der Nutztungskarte und die Karte sei Eigentum des Versicherten. Die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen. Auch die Strafkammer erkannte an, daß die eingetragenen Marken Eigentum des Versicherten sei, aber nicht aus dem vom Schöffengericht angenommenen Grunde, sondern weil der Arbeitgeber die Marken doch lediglich für den Arbeitnehmer einkaufte; durch diese Anschaffung würde die Karte Eigentum des Versicherten. Rummel legte die Staatsanwaltschaft Revision ein und führte in der Begründung derselben zunächst an, daß die Nutztungskarte Eigentum der Versicherungsgesellschaft sei. Nach längerer Beratung verwarf das Reichsgericht die Revision der Staatsanwaltschaft. Der Gerichtshof hat in Uebereinstimmung mit dem Berufungsgericht angenommen, daß durch die Veräußerung der Karte und die Einschreibung des Namens des betreffenden Versicherten die Karte Eigentum dieses Versicherten werde.

#### Vom Bäckertisch.

— Von Bachhofs Handlexikon der Naturwissenschaften (Frankfurt, Bachhofs Verlag) liegen uns die Lieferungen 7-8 vor. Das Werk enthält eine ganze Bibliothek naturwissenschaftlicher Literatur, unter jedem Stichwort findet man den gewünschten Aufschluß, und dieser Aufschluß erstreckt sich auf alle Gebiete des Lebens, für welche ein naturwissenschaftlicher Gegenstand Bedeutung hat. Wird von einem Insekt gesprochen, so wird immer mitgeteilt, wodurch es schädlich oder nützlich ist, welche Mittel man zu seiner Vertilgung kennt u. s. w. Bei Beschreibung einer Krankheit findet man Ursachen und Symptome eingehend beschrieben, bei industriellen Erzeugnissen ist Fabrikation und Verwerthbarkeit auf das übersichtlichste dargestellt. Das Handlexikon erscheint in 14 Lieferungen à 80 Pfg.

#### Briefkasten.

B. P. Sind Sie Pächter eines gemeinschaftlichen Jagdbezirks, so sind Sie nicht befugt, ohne spezielle schriftliche Genehmigung der Gemeindebehörde eine Ackerparzelle der Jagd einzureihen zu lassen. Zu der Ackerparzelle gehört auch die Ausweisung von Jagderlaubnissen gegen Entgelt. Sind in dem Pachtertratte über die Ertheilung von Jagderlaubnissen keine Anordnungen getroffen, so treten an deren Stelle die gesetzlichen Bestimmungen, wonach Personen, zwar mit einem Jagdschein versehen, aber ohne Begleitung des Jagdberechtigten, oder ohne dessen schriftliche unentgeltlich ertheilte Erlaubnis bei sich zu führen, die Jagd auf fremdem Jagdbezirk nicht ausüben dürfen. Die Ertheilung von unentgeltlichen Jagderlaubnissen an eine bestimmte Anzahl von Personen kennt das Gesetz nicht. Die Königl. Forstbeamten sind nicht befugt, eine Kontrolle auszuüben.

**Gilgenb.** Die Polizei hat das Recht, im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege das Einlaufen des Abflusses aus der Gegend in den See zu verbieten. Ob der hierdurch geschädigte Werber gegen die Kommune ein Entschädigungsrecht erlangt, hängt von den näheren Umständen ab.

G. V. 1) Die Adresse ist: Berlin W., Kurfürststraße 99. 2) Die schriftliche Lehrer-Prüfung in Graudenz beginnt am 8. November, die mündliche Lehrprüfung findet am 10., 11. und 12. November statt.

G. S. 1) Der von dem Jagdberechtigten einer anderen Person auf eine bestimmte Zeit ertheilte Jagderlaubniß kann nur dann zurückgezogen werden, wenn die Person sich strafällig gemacht hat. 2) Kein! Nach § 363 ad 10 des Strafgesetzbuchs wird derjenige bestraft, der ohne Genehmigung des Jagdberechtigten oder ohne sonstige Befugnis auf einem fremden Jagdgebiete auf Jagd geht, wenn auch nicht jagend, doch zur Jagd ausgerüstet, betroffen wird. Das Reichsgericht hat entschieden, daß man „zur Jagd ausgerüstet“ ist, wenn man jeden Augenblick die Jagd ausüben kann. Dies ist der Fall, auch wenn das Gewehr ungeladen oder entladen oder auseinandergenommen oder das Schloß mit einem Tuche umhüllt ist. 3) Nein! Den Gemeindebehörden ist gestattet nach freier Uebereinkunft mehrere ganze Gemeindebezirke oder einzelne Theile eines Gemeindebezirks mit einem anderen Gemeindebezirk zu einem gemeinschaftlichen Jagdbezirk zu vereinigen. Werden Grundsätze aus verschiedenen Gemeindebezirken zu einem Jagdbezirk vereinigt, so bestimmt die Aufsichtsbehörde (Landrath) diejenige Gemeindebehörde, welche die Vertretung zu übernehmen hat. Dem Landrath ist von der beabsichtigten Vereinigung Kenntnis zu geben. B. S. Voransichtlich werden Ihre Zeugen vernommen werden und, da sie die Aussagen zu bekräftigen haben, auch die Wahrheit sagen. Gegen die Glaubhaftigkeit des einen derselben ist ein Bedenken aus dem angegebenen Grunde nicht herzuführen.

B. S. 18. Diejenigen Personen, welche ein Hühner- oder Gänsegehege betreiben, können hier in Pölschen aus dem Hause verkaufen.

**Königsberg, 19. September. Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Niebenbaum. Inland. Mt. pro 1000 Hekt. Zufuhr: 87 Tausend, 92 ausländische Waggons.

Weizen (Sgr. pro 80 Pfd.) unverändert, hochunter 133 Pfd., 157 Mt. (66 1/2 Sgr.), 132 Pfd., und 133 Pfd., 165 Mt. (67 Sgr.), 132 Pfd., 159 Mt. (67 1/2 Sgr.), bunter 129 Pfd., befest 151 Mt. (64 Sgr.), 127 Pfd., 127-28 Pfd., 128-29 Pfd., und 133 Pfd., 155 Mt. (66 Sgr.), rother 119-20 Pfd., blaupig 143 Mt. (61 Sgr.), 132 Pfd., bezogen 150 Mt. (64 Sgr.), 132-33 Pfd., 156 Mt. (66 Sgr.). Roggen (Sgr. pro 80 Pfd.) fest, 118 Pfd., und 118-19 Pfd., 136 Mt. (64 1/2 Sgr.), 118 Pfd., u. 122-23 Pfd., 138 1/2 Mt. (65 1/2 Sgr.), 119-20 Pfd., bis 128-29 Pfd., 139 Mt. (65 1/2 Sgr.) pro 120 Pfd. hoch. — Gerste (Sgr. pro 70 Pfd.) unver. 120 Mt. (42 Sgr.). — Hafer (Sgr. pro 60 Pfd.) unver. 130 Mt. (37 1/2 Sgr.), 132 Mt. (38 Sgr.), 133 und 134 Mt. (33 1/2 Sgr.), 135 und 136 Mt. (34 Sgr.). — Erbsen (Sgr. pro 90 Pfd.) weisse 138 Mt. (62 Sgr.), 146 Mt. (65 1/2 Sgr.), 152 Mt. (65 1/2 Sgr.), grüne 162 Mt. (73 Sgr.). — Weizen (Sgr. pro 70 Pfd.) geringe 143 Mt. (50 Sgr.).

**Preis-Courant der Mühlen-Administration zu Bromberg** vom 19. September 1892. — Ohne Verbindlichkeit. — Pro 60 Hekt.

Weizen-Fabrikate.	Roggen-Fabrikate.	Gerste-Fabrikate.
Siles Nr. 1. 14 5/8	West 9. 11 40	Grüne Nr. 1. 18 04
do. „ 2. 13 80	do. II. 10 60	do. „ 2. 14 50
do. „ 3. 13 20	do. III. 10 00	do. „ 3. 14 50
Raiferanzugmehl 14 80	do. II. 6 80	do. „ 4. 13 50
Wohl 000 14 80	do. II. 3 20	do. „ 5. 13 00
do. 001 12 00	Commis-Mehl 8 20	do. „ 6. 12 50
do. 002 11 60	Schrot 5 00	do. „ 7. 12 50
do. 003 11 60	Stiele 5 00	do. „ 8. 11 50
do. 004 11 60		do. „ 9. 11 50
do. 005 11 60		do. „ 10. 11 50
do. 006 11 60		do. „ 11. 11 50
do. 007 11 60		do. „ 12. 11 50
do. 008 11 60		do. „ 13. 11 50
do. 009 11 60		do. „ 14. 11 50
do. 010 11 60		do. „ 15. 11 50
do. 011 11 60		do. „ 16. 11 50
do. 012 11 60		do. „ 17. 11 50
do. 013 11 60		do. „ 18. 11 50
do. 014 11 60		do. „ 19. 11 50
do. 015 11 60		do. „ 20. 11 50

#### Königl. Oberförsterei Krausenhof

##### Kreis Marienwerder.

Von dem Einschlage pro 1892/93 sollen im Wege des schriftlichen Aufgebots vor dem Hiebe verkauft werden:

- 1) die Falschins aus dem ganzen Revier mit Ausnahme des für fiskalische Zwecke etwa erforderlichen Materials.
- 2) die Vandslöde aus dem ganzen Revier.

Nach ungefährender Schätzung, für welche eine Gewährleistung nicht übernommen wird, beträgt das Einschlagsquantum:

- bei Loos Nr. 1: 800 Hekt. Gebund Faschinen à 10 Mt. Laxe, bei Loos Nr. 2: 700 Hekt. Gebund Vandslöde à 2 Mt. Laxe, für Vandslöde I u. II Mt., 1 Mt. Laxe für Vandslöde III Mt.

Die Aufarbeitung des Holzes geschieht durch die Forstverwaltung. Die Gebote sind für Loos Nr. 1 pro Hundert Gebund Faschinen in vollen Markt, bei Loos Nr. 2 in vollen Prozenten der Laxe schriftlich mit der ausdrücklichen Erklärung abzugeben, daß dieser sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft.

Die Gebote sind auf dem Umschlage unter Angabe der Loosnummer mit der Aufschrift: „Holzverkauf Krausenhof, Loos Nr. ...“ zu versehen und verbleiben bis zum

**24. Oktober d. Js.**

Abends 7 Uhr

an den unterzeichneten Oberförster persönlich einzulegen.

Die Eröffnung der rechtsgültig eingegangenen Gebote findet am

**25. Oktober d. Js.**

Vormittags 9 Uhr

im Forsthaus zum Eichenhain in Klein Krag statt. Von den Weißbühlenden und binnen 8 Tagen nach Ertheilung des Aufgebots als Angebot bei der Königl. Forstkasse zu Marienwerder einzulegen: bei Loos Nr. 1 1500 Mt., bei Loos Nr. 2 300 Mt. Die sonstigen Verkaufsbedingungen können auf hiesiger Oberförsterei eingesehen oder schriftlich gegen Schreibgebühren bezogen werden.

**Krausenhof,**

Post. Al. Krag Westpr.,

den 17. September 1892.

**Der Kgl. Oberförster**

**Schäfer.**

#### Holzverkaufs-Bekanntmachung.

##### Oberförsterei Rosengrund.

Am 28. September 1892, von Vormittags 10 Uhr ab sollen in der Forst bei Wndt Brennholz

Verkauft werden: Scheit (Ei, Bi, Alp, Rie.) 400 rm Knüppel, (Ei, Bi, Alp, Rie.) 43 rm Keiler I.-III., (Ei, Bi, Alp, Rie.) 1220 rm Stodholz, (Ei, Rie.) 10 rm.

Verkauft werden: Scheit (Rie.) 3 rm Knüppel, (Rie.) 4 rm Stodholz, (Rie.) 390 rm.

Verkauft werden: Stodholz 360 rm. Verkauft werden: Scheit (Rie.) 5 rm, Stodholz (Rie.) 290 rm.

Öffentlich meistbietend zum Verkauf aus-

geboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Anfragen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Auktion bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Revidenten geleistet. (6567)

Rosengrund, den 16. Sept. 1892.

Der Königl. Oberförster.

Hierdurch warne ich Jedermann u. Ehefrau Anna geb. Kowak auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich hier nichts auskomme und die Verschuldung beantragen werde. August Kallan.

**Ein**

**Dampfdrusch-Maschine**

mit Alceireiber und allem Zubehör, 8 Pferde, Lokomobile, vorzüglich erhalten, wird wegen Aufgabe einer Pacht

am Montag, den 26. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Gutshofe zu Rynsk bei Schön-

see Westpr. meistbietend gegen Baar-

zahlung verkauft. Soede & Co.

**Viehverkäufe.**

Zu verkaufen Ver-

änderungs halber ein

Paar

**Zucker**

braune Stuten, 6jährig, sehr gut zu-

sammen passend, sehr schnell und aus-

dauernd, beide etwas geritten. Offerten

werden schriftlich mit Aufschrift Nr. 6568

durch die Expedition des Blattes in

Graudenz erbeten.

#### Sollart zu verp. Rappwallach, 10 J. alt

Marienwerder, 15. September 1892.

von Holleben,

Premier-Lieutenant und Adjutant.

Zu verkaufen:

**Rappwallach**

ausgezeichnetes Chargen-

pferd, 5 1/2 J., hell, mit mittlerem Gewicht,

tadellos bei der Truppe, gesund, leicht

zu reiten, auch für Compagnie- u. Chef-

geeignet. Preis 1200 Mark. (6190)

Lieutenant u. Fullerton-Carnegie,

Riesenburg.

**Pferde-Verkauf.**

Sechs ausgezogene, noch sehr brauch-

bare Pferde sollen am

Montag, den 26. Septbr. d. Js.,

Nachmittags 1 1/2 Uhr,

vor dem hiesigen Gasthause zu

Wandau an den im Termin an-

wesenden Revidenten gegen

baare Zahlung verkauft werden.

Neubörschen, den 18. Septbr. 1892.

Die Majorats-Verwaltung.

**10-12 Polland.**

**Stutthalber**

sucht zu kaufen und erbittet Offerten

unter Nr. 6567, Postfach 10, Marien-

werder. (6263)

**Ca. 50 Stück englische**

**Kreuzungs-Lämmer**

1 reichblütiger, springfähiger

**Ostfriesischer Zuchtbulle**

(Schwarzschaf) sind veräußert in

Stradem bei St. Eylan.

**Bier fette Schweine**

hat zum Verkauf (6465)

E. Herzberg, Dorf Schwie,

**12 Stiere**

und

**4 Stieren**

melchelt, verkauft D. m. Domlan,

Quakation Ostpreußen. (6546)

#### 30 hochtragende Sollerder Kühe

u. 30 gutgeformte ca. 9 St. schwere

**Stiere**

werden zu kaufen gesucht. Offerten

unter A. Z. 69 postl. Inowrazlaw

**20 3jähr. holl. Stiere**

mit recht guten Formen, 10 1/2 Centner

schwer, veräußert bei

Gebr. Kottow, Plessen.

**5 Southsdown-Vollblutböcke**

wegen Aufgabe der Schäferei preiswerth

zu verkaufen in Rosenburg bei Thorn.

**Volldlut-Böcke**

à 150 - 200 Mark, franko jeder preuß.

Bahnstation.

**Ein tücht. umficht. Braner**

37 Jahre alt, verheiratet, 2 Kinder, 20 Jahre

beim Fach, 12 1/2 Jahre in letzter Stell.

als Revierförster, wofür pension-

berechtigt, in allen Zweigen des Faches

vertraut, sucht wegen Verfalls der Herr-

schaft Stellung als Forstverwalter,

Revierförster oder Beamter eines

Polizeibüros sofort oder später. Prima-

Zeugnisse, Referenz: Graf Hentel'sche

Forstinspektion, Neubad D. S. Off.

unter R. O. postl. Publik. D. S. erb.

**Ein tücht. umficht. Braner**

37 Jahre alt, verheiratet, 2 Kinder, 20 Jahre

beim Fach, 12 1/2 Jahre in letzter Stell.

als Revierförster, wofür pension-

berechtigt, in allen Zweigen des Faches

vertraut, sucht wegen Verfalls der Herr-

schaft Stellung als Forstverwalter,

Revierförster oder Beamter eines

Polizeibüros sofort oder später. Prima-

Zeugnisse, Referenz: Graf Hentel'sche

Forstinspektion, Neubad D. S. Off.

unter R. O. postl. Publik. D. S. erb.

**Ein tücht. umficht. Braner**

37 Jahre alt, verheiratet, 2 Kinder, 20 Jahre

beim Fach, 12 1/2 Jahre in letzter Stell.

als Revierförster, wofür pension-

#### Verkauflich braune Stute

6 1/2 Jahr, 2", fehlerfrei, gut geritten,

auch einpferdig gefahren, ganz leicht zu

reiten. Preis 300 Mt. Näheres beim

Futtermeister der 6. Batterie, Kaserne

des Feld. Art. Regts. Nr. 5, Graudenz.

Zu Suchen bei Schweladowen

**1 Hirschkuh und 1 Hirschkuhkalb**

zum Verkauf. Näheres Auskunft ertheilt

Beitzer J. Glazik daselbst.

**Arbeitsmarkt für**

**männl. Personen.**

Ein Landw., 30 J. alt, ev., poln.

spr., 12 J. b. Fach, der schon einige

Jahre als b. Bauer fungirt hat, sucht

vom 1. Oktober oder später Stell.

als erster oder allein. Braner.

Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Off.

unter G. R. postl. Broglawken erb.

**Ein tücht. umficht. Braner**

37 Jahre alt, verheiratet, 2 Kinder, 20 Jahre

beim Fach, 12 1/2 Jahre in letzter Stell.



## Ein Theologe

In Graudenz wohnhaft, wünscht gegen mäßiges Honorar Privatunterricht zu erteilen. Gesch. Offerten werden brieflich mit Anschrift Nr. 6470 durch die Expedition des Gefelligen in Graudenz erbeten.

## Ein junger Landwirth

welcher 10 Jahre in größeren Wirtschaften thätig gewesen, dem Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, sucht von sofort oder später Stellung. Meldungen werden briefl. m. Aufschr. Nr. 6410 an die Exped. d. Gefell. erb.

## Ein akademisch gebildeter Mann

verh., sucht in einem Comptoir oder Bureau in Graudenz Beschäftigung gegen angemessenes Honorar. Gesch. Offerten werden brieflich mit Anschrift Nr. 6499 durch die Expedition des Gefelligen in Graudenz erbeten.

## Ein junger Mann

23 Jahre alt, der polnischen Sprache mächtig, gestützt auf gute Zeugnisse, gegenwärtig noch in Stellung, sucht vom 1. resp. 15. Oktober anderweitig Stellung. (6496) Gesch. Offert. bitte unter T. T. 2340 postl. Wartenburg Sp. einl. d. z. wolle.

## Stellenvermittlung

für Kaufleute durch den Verband Deutscher Handlungsgehilfen, Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Passage 3.

Für mein Manufaktur-, Kurzwaren- und Confections-Geschäft suche per 1. Oktober einen recht (6387)

## flotten Verkäufer

der perfekt polnisch spricht und schon in größeren Geschäften thätig, und von angenehmen Aussehen. Ref. -Namen wollen ihre Zeugnisse wie Gehaltsansprüche ein-senden. (6490) W. Schöen, Wirtsh.

## Manufakturist

tüchtiger Verkäufer, der poln. Sprache mächtig, wird per sofort gesucht. Meldungen werden briefl. mit Aufschr. Nr. 6595 durch die Exped. des Gef. erbeten.

Für mein Special-Geschäft, Strickwaren, Strumpfwaren und Tricotagen, suche ich sofort einen gewandten und tüchtigen Verkäufer sowie zwei tüchtige Verkäuferinnen (6490) welche unbedingt mit d. Branche vertraut sein müssen. (6490) S. Pincus, Graudenz.

Für unser Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft suchen wir möglichst per sofort einen tüchtigen, (6603)

## älteren Verkäufer

bei hohem Solair. Den Offerten sind Photographie und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche beizufügen. W. Coniger & Söhne, Marienwerder.

Für mein Special-Geschäft, Strickwaren, Strumpfwaren und Tricotagen, suche ich sofort einen gewandten und tüchtigen Verkäufer sowie zwei tüchtige Verkäuferinnen (6490) welche unbedingt mit d. Branche vertraut sein müssen. (6490) S. Pincus, Graudenz.

Für unser Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft suchen wir möglichst per sofort einen tüchtigen, (6603)

Für mein Special-Geschäft, Strickwaren, Strumpfwaren und Tricotagen, suche ich sofort einen gewandten und tüchtigen Verkäufer sowie zwei tüchtige Verkäuferinnen (6490) welche unbedingt mit d. Branche vertraut sein müssen. (6490) S. Pincus, Graudenz.

Für unser Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft suchen wir möglichst per sofort einen tüchtigen, (6603)

Für mein Special-Geschäft, Strickwaren, Strumpfwaren und Tricotagen, suche ich sofort einen gewandten und tüchtigen Verkäufer sowie zwei tüchtige Verkäuferinnen (6490) welche unbedingt mit d. Branche vertraut sein müssen. (6490) S. Pincus, Graudenz.

Für unser Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft suchen wir möglichst per sofort einen tüchtigen, (6603)

Für mein Special-Geschäft, Strickwaren, Strumpfwaren und Tricotagen, suche ich sofort einen gewandten und tüchtigen Verkäufer sowie zwei tüchtige Verkäuferinnen (6490) welche unbedingt mit d. Branche vertraut sein müssen. (6490) S. Pincus, Graudenz.

Für unser Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft suchen wir möglichst per sofort einen tüchtigen, (6603)

Für mein Special-Geschäft, Strickwaren, Strumpfwaren und Tricotagen, suche ich sofort einen gewandten und tüchtigen Verkäufer sowie zwei tüchtige Verkäuferinnen (6490) welche unbedingt mit d. Branche vertraut sein müssen. (6490) S. Pincus, Graudenz.

Für unser Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft suchen wir möglichst per sofort einen tüchtigen, (6603)

Für mein Special-Geschäft, Strickwaren, Strumpfwaren und Tricotagen, suche ich sofort einen gewandten und tüchtigen Verkäufer sowie zwei tüchtige Verkäuferinnen (6490) welche unbedingt mit d. Branche vertraut sein müssen. (6490) S. Pincus, Graudenz.

Für unser Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft suchen wir möglichst per sofort einen tüchtigen, (6603)

Zum Antritt per 1. Oktober suche ich für mein Destillations-, Kolonialwaaren-Geschäft verbunden mit Hotel 1 Commis u. 2 Lehrlinge beider Landessprachen mächtig. Karl Steinhardt, Berkow.

Für mein Materialwaaren- u. Schank-Geschäft suche per 1. Oktober d. J. einen Commis der polnischen Sprache mächtig. (6605) Hermann Ostrowski, Pöbau Wpr.

Ein junger Mann der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sowie (6570)

ein Lehrling Sohn ordentlicher Eltern, finden in meinem Material-, Destillations-, Bier- und Restaurations-Geschäfte von sofort Stellung. A. Ruzinski, Pautenburg.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich per 1. Oktober einen jungen Mann. (6505) Polnische Sprache erforderlich. W. Groelch, Pöben.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. Oktober einen jungen Mann jüdischer Konfession, welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Joseph Wollenberg, Thorn.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche zum 1. Oktober einen tüchtigen jungen Mann der polnischen Sprache mächtig, mit prima Referenzen. Ed. Lange, 6317) D. Eylan.

Ein jungen Mann sucht für die Militär-Kantine. (6588) E. Linde.

Für mein Materialwaaren- u. Schank-Geschäft suche ich per 1. Oktober einen tüchtigen, soliden, mit guten Zeugnissen versehenen, jüngeren Gehilfen. (6332) J. Plichta, Buchwalde per Dierode Wpr.

Für mein Materialwaaren- und Destillations-Geschäft verbunden mit Getreide- und Mehlhandel suche per 1. resp. 15. Oktober einen soliden tüchtigen Gehilfen. (6196) Polnische Sprache erwünscht. Den Meldungen sind Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen. Briefmarken verbeten. (6196) P. Boldt II, Mewe Wpr.

Die erste Gehilfenstelle ist den 1. Oktober in meinem Colonialwaaren-Geschäft zu besetzen. Bewerber müssen volle Fachkenntnis und gute Zeugnisse über längere Thätigkeit in dieser Branche besitzen. (6548) Richard Albert's Wwe. in Culmsee.

Suche für mein Material- und Schank-Geschäft per 1. resp. 15. Oktober einen soliden, polnisch sprechenden jüngeren Gehilfen. (6583) E. Gribkowsky, Mewe.

Ein tüchtiger Commis suche ich für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft per 1. Oktober als Buchhalter und Kassier. D. Jacoby, Pöben.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per 1. Oktober einen jüngeren Commis der poln. Sprache mächtig, sowie 1 bis 2 Lehrlinge von achtbaren Eltern. Max Anders, Tuchel Wpr.

Ein tüchtiger Commis suche ich für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft per 1. Oktober als Buchhalter und Kassier. D. Jacoby, Pöben.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per 1. Oktober einen jüngeren Commis der poln. Sprache mächtig, sowie 1 bis 2 Lehrlinge von achtbaren Eltern. Max Anders, Tuchel Wpr.

Ein tüchtiger Commis suche ich für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft per 1. Oktober als Buchhalter und Kassier. D. Jacoby, Pöben.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per 1. Oktober einen jüngeren Commis der poln. Sprache mächtig, sowie 1 bis 2 Lehrlinge von achtbaren Eltern. Max Anders, Tuchel Wpr.

Ein tüchtiger Commis suche ich für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft per 1. Oktober als Buchhalter und Kassier. D. Jacoby, Pöben.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per 1. Oktober einen jüngeren Commis der poln. Sprache mächtig, sowie 1 bis 2 Lehrlinge von achtbaren Eltern. Max Anders, Tuchel Wpr.

Ein tüchtiger Commis suche ich für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft per 1. Oktober als Buchhalter und Kassier. D. Jacoby, Pöben.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per 1. Oktober einen jüngeren Commis der poln. Sprache mächtig, sowie 1 bis 2 Lehrlinge von achtbaren Eltern. Max Anders, Tuchel Wpr.

Ein tüchtiger Commis suche ich für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft per 1. Oktober als Buchhalter und Kassier. D. Jacoby, Pöben.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per 1. Oktober einen jüngeren Commis der poln. Sprache mächtig, sowie 1 bis 2 Lehrlinge von achtbaren Eltern. Max Anders, Tuchel Wpr.

Ein tüchtiger Commis suche ich für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft per 1. Oktober als Buchhalter und Kassier. D. Jacoby, Pöben.

Ein unverheirateter, geschickter Schmied kann von sofort in Mühle Slupp bei Pöben in Arbeit treten. (6506)

Ein junger Schmiedsucher sucht von sofort in Mühle Slupp bei Pöben in Arbeit treten. (6506)

Meier oder Meierin findet vom 1. Oktober bei 300 Mark Gehalt und Lantime ausserdem Stellung in Dom. Gr. Saltrau bei Gr. Roslau Wpr. Zeugnisabschrift über Separatortrieb, Schweine- u. Kälberzucht erforderlich. (6310)

Zwei tüchtige Schuhmachergesellen auf Herrenarbeit, finden dauernde Beschäftigung. A. Sacharowski, Dierode Wpr.

Tüchtige Schneidergesellen bei hohem Lohn (dauernde Beschäftigung) sofort gesucht. Zwei Lehrlinge finden Aufnahme bei Pöfel, Graudenz.

Ein Schneidergeselle kann sofort eintreten bei Lindo, Schneidermeister, Gr. Pöfel, Graudenz.

4 tüchtige Steinsegergesellen erhalten bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. Dingler.

20-30 tüchtige Maurergesellen stellt sofort ein Zimmermeister H. Felsch, Surowitz Wpr.

Mehrere Zimmerleute können sich für dauernde Beschäftigung bei mir melden. (6556) Wilhelm Pettau, Gollub Wpr.

Ein jungverh. Böttcher der Bier- und Spiritusgefäße für eine Brauerei anzufertigen hat, des Schreibens kundig, damit er auch in der Wirtschaft beistehen kann, wird vom 1. Oktober gesucht. Derselbe muß sein Handwerkszeug besitzen, Material liefert der Brauereibesitzer. Es wird Lohn, Deputat und freie Wohnung gewährt. Offerten werden briefl. mit Aufschrift Nr. 4647 durch die Expedition des Gefelligen in Graudenz erbeten.

Älterer unverh. Gärtner von sofort gesucht in Kl. Ellernitz.

Ein tücht. Bäckergehilfe kann sofort eintreten bei G. Jander, Bäckermeister, Garneke. (6488)

Einige tüchtige Kürschnergesehen finden sofort dauernde Beschäftigung bei Hermann Bloch, Stolz i. Pom., Schmiedestraße 65.

Ein tüchtiger, unverheirateter Müllergeselle der mit Kundennäherlei vollständig vertraut, zeitweise die Mühle allein versehen und gute Zeugnisse aufweisen kann, findet bei hohem Lohn dauernde Stellung. Leute, welche sich persönlich vorstellen, werden bevorzugt. (6517) Pambrecht, Wühlengutsbesitzer, Pantauer Mühle, Kreis Tuchel.

Ein tüchtiger Windmüller kann sofort eintreten bei Schlichting, Schmalde b. Marienburg. (6039)

Ein tüchtiger Windmüller kann sofort eintreten bei Schlichting, Schmalde b. Marienburg. (6039)

Ein tüchtiger Windmüller kann sofort eintreten bei Schlichting, Schmalde b. Marienburg. (6039)

Ein tüchtiger Windmüller kann sofort eintreten bei Schlichting, Schmalde b. Marienburg. (6039)

Ein tüchtiger Windmüller kann sofort eintreten bei Schlichting, Schmalde b. Marienburg. (6039)

Ein tüchtiger Windmüller kann sofort eintreten bei Schlichting, Schmalde b. Marienburg. (6039)

Ein tüchtiger Windmüller kann sofort eintreten bei Schlichting, Schmalde b. Marienburg. (6039)

Ein tüchtiger Windmüller kann sofort eintreten bei Schlichting, Schmalde b. Marienburg. (6039)

Ein tüchtiger Windmüller kann sofort eintreten bei Schlichting, Schmalde b. Marienburg. (6039)

Ein tüchtiger Windmüller kann sofort eintreten bei Schlichting, Schmalde b. Marienburg. (6039)

Ein tüchtiger Windmüller kann sofort eintreten bei Schlichting, Schmalde b. Marienburg. (6039)

Zum sofortigen Antritt wird gesucht ein junger Feldbeamter der schon zwei Jahre mindestens thätig gewesen ist. Großes Gut mit Brennerei und Mühle. L. Rujath, Dom. Pötlitz, Flatow Wpr.

Suche von sofort oder 1. Oktober einen tücht. Hofinspektor Anfangsgehalt 300. Pöbloß bei Pöben, Kreis Stolp in Pommern. Wirt. Administrator.

Zum 1. Oktober d. J. gesucht ein tücht. Wirthschafter. Gehalt nach Uebereinkunft. Freie Stat. Offerten Kl. Pöfel, Dorf bei Neumark Wpr. (6267)

Ein tüchtiger Inspektor sucht zum 1. Oktober Dom. Breitenfeld bei Hammerstein. Gehalt 360 M.

Zum 1. Oktober ein junger, solider Wirthschafterinspektor gesucht, der unter Leitung des Principals zu wirtschaften hat. Gehalt 450 M. Ds. Strübing, Seyde b. Pötlitz.

Erbsarbeit! Die Bewegung von circa 3000 ehm Erbe beabsichtige ich an den Windmüllern auszugeben. (6532) Klettner, Al. Ellernitz.

Unternehmer die Pumpen mit Wasserleitung ausführen, können sich melden in Dom. Pöben, Dorf bei Pöben Wpr. Der Ortsvorstand.

Rübenunternehmer mit 30 Ruten zum Herausnehmen von 45 Morgen Rüden zum sofortigen Antritt gesucht. (6514) Campenau bei Thiergart. H. Scheffler II.

Kartoffelgräber finden vom 22. September ab lohnende Beschäftigung in Gut Neuenburg Wpr. (6347)

Ein verheirateter, zuverlässiger Kutscher wird zum 1. Oktober d. J. gesucht. Dom. Pöben, Dorf bei Pöben Wpr. (6386)

Freie Arbeiter erhalten Wohnung und Arbeit in Schandenhof per Bischofsweide zum 11. November auch von sofort. (6363)

Ein Stallbursche für den Kutschstall (so. Vorreiter) und ein Fohlenknecht finden zu Martin u. guten Dienst in Annaberg bei Melno. (6176)

Ein Schweinefütterer bei gutem Lohn und Deputat zu Martin gesucht. Hochard bei Garneke.

Ein tüchtiger, unverh. verheir. Kuhfütterer der lesen und schreiben kann, findet in Sambia bei Pöben Wpr. zum 1. Oktober oder später bei persönlicher Vorstellung eine gute Stelle. (6433)

Für meine Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Handlung suche zum sofortigen Antritt einen Lehrling. J. Herzberg, Culm a. W. (6586)

Zum 1. Oktober suche zwei Knaben welche Lust haben Kellner zu werden. Lehrgeld 2 Jahre. 144 M. Lohn. Spielermann, Graudenz, Bahnhofswirth.

Ein Lehrling mit guten Schulleistungen gegen Remuneration suchen Dr. Schuster & Kaehler, Danzig.

Ein Sohn anständiger Eltern, welcher der polnischen Sprache mächtig ist, kann vom 15. Oktober resp. 1. November in mein Colonialwaaren- u. Schank-Geschäft als Lehrling eintreten. Offerten unter Nr. 10 postlagernd Rosenberg Wpr. (6377)

Noch ein Lehrling und ein solcher, der sich im Brennereifach vervollkommen will, kann sich sofort melden. Für Stellung wird gesorgt. F. Jantowski, Brennerei-Verwalter, Gr. Wierau b. Garbschan Wpr.

Lehrlings-Gesuch. Für mein Detail-Drogengeschäft suche ich zum 1. Oktober einen Lehrling. E. Romanowski, Apotheker, Chrobuck.

Handmann sofort gesucht Julius Bernke, Markt Nr. 11. (6613)

Ein junges, gebildetes Mädchen, welches Zug- und Schneiderei erlernt, auch im Verkauf thätig gewesen, sucht passende Stellung; dieselbe würde auch als Stütze oder Kinderf. annehmen. Meld. an H. Niederlag, Schneidemühl.

Empfehle gewandte Kassierinnen und Buchhalterinnen mit schöner Handschr. Fr. Bacharias, Oberbergstr.

Empfehle zur Führung städt. Haushalts. Fr. Bacharias, Oberbergstr.

Für meine Tochter Bertha suche ich zum 1. Oktober d. J. eine Stelle als Meierin. Nähere Auskunft ertheilt Herr Nitters ausb. C. L. u. auf Pötlitz. (6539) Zimmermann, Gärtner, Pötlitz bei Gr. Ruch.

## Einen Laufburschen

sucht von sofort (6620) Bernh. Schult, Oberbörnerstr. 83.

## Für Frauen und Mädchen

Ein junges, gebildetes Mädchen, welches Zug- und Schneiderei erlernt, auch im Verkauf thätig gewesen, sucht passende Stellung; dieselbe würde auch als Stütze oder Kinderf. annehmen. Meld. an H. Niederlag, Schneidemühl.

Empfehle gewandte Kassierinnen und Buchhalterinnen mit schöner Handschr. Fr. Bacharias, Oberbergstr.

Empfehle zur Führung städt. Haushalts. Fr. Bacharias, Oberbergstr.

Für meine Tochter Bertha suche ich zum 1. Oktober d. J. eine Stelle als Meierin. Nähere Auskunft ertheilt Herr Nitters ausb. C. L. u. auf Pötlitz. (6539) Zimmermann, Gärtner, Pötlitz bei Gr. Ruch.

Ein jung. anständ. Mädchen sucht von sofl. Stellung als Stütze der Hausfr. Meld. wird. briefl. m. Aufschrift Nr. 6491 a. d. Exp. d. Gef. erb.

## Verkäuferrinnen

von angenehmen Aussehen, der polnischen Sprache mächtig, erhalten in meinem Galanterie-, Kurz- und Wollewaaren-Geschäft dauerndes Engagement. (6381) B. Markowski, Culm.

## Eine tüchtige Verkäuferin

der poln. Sprache mächtig, suche für die Damen-Konfektion. S. Loeffler, Graudenz.

## Als Lehrmädchen

suche ich zu sofortigem Antritt ein älteres einfaches Mädchen vom Lande zur Erlernung der Wirtschaft. Lehrgeld nicht verlangt. Frau von Wücher, (6500) Dierowitt, Kr. Pöbau Wpr.

## Ein junges Mädchen

zur Stütze der Hausfrau, das sich für keine Arbeit schent, sucht E. Linde, Rantliner. (6589)

## Anständ. Mädchen

das schon i. Schank gew. wird für ein Restaur. gef. durch Fr. Lina Schäfer.

## Ein junges, gebildetes, evangelisches Mädchen

wird in einer Beamtenfamilie zur Stütze der Hausfrau in einer Kreisstadt Westpr. zum 1. resp. 15. Oktober gesucht. Kenntniss vom Kochen, Schneiderei und Nähen erforderlich. Familienanhang zugesichert. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6357 an die Expedition des Gefelligen in Graudenz erbeten.

## ein junges Mädchen

aus anständiger Familie zu engagieren. Erwünscht ist es, daß dasselbe sich nebenbei mit häuslichen Arbeiten beschäftigt. E. F. Döhring, Fr. Friedland.

## Eine tüchtige Wirthin

erfahren auch im Kochen, Baden, Wäsche, wird zu sofort resp. 1. Oktober gesucht vom Dom. Breitenfeld b. Hammerstein. Gehalt 210 Mark. (6497)

## tüchtige Wirthin

Suche von sofl. ev. 1. Oktober eine tüchtige Wirthin mit etw. Verm. beh. spät. Verh. auf einer Gastwirtschaft. Offerten nebst Photogr. unter Nr. 6535 an die Exp. des Gefelligen erbeten.

## Eine erfahrene, tüchtige Wirthin

die mit der feinen Küche, der Kellerei und Federwischerei gründlich vertraut ist und Zeugnisse hierüber aufzuweisen hat, wird zum 1. Oktober d. J. gesucht von Frau Gutsbesitzer Siemens, Ragnase p. Altfeld. (6369)

## Stubenmädchen

das mit der Wäsche Bescheid weiß, nähren auch etwas von der Schneiderei versteht, wird zum 1. November gesucht. Gehaltsansprüche nach Uebereinkunft. Abschrift der Zeugnisse an Dom. Wühlengut bei Pöben Wpr.

## Ein jung., saub. Mädchen

wird zum Aufwarten gesucht. Zu erfragen in d. Exped. d. Gef. u. Nr. 6523.

## Ein Kindermädchen

vom 1. Oktober sucht Wühlengut, Marienwerder Nr. 33. (6594)



**Conservatorium für Musik**  
Königsberg i. Pr., Altst. Rathhaus.  
Beginn des Winter-Semesters  
1892/93 am 8. October er.  
Stimmen sind zu beziehen durch  
das Sekretariat. (5327a)  
Die Direktion. Leimer.

**Donnerstag, den 22. d.**  
Mts., bin ich in Bischofs-  
werder anwesend. (6373)  
Dt. Eylau, im Sept. 1892.  
**Hein,**  
Rechtsanwalt und Notar.

Dem geehrten Publikum von  
Graudenz u. Umgebung die  
ergebene Mitteilung, daß ich  
hier selbst, Tabakstr. 25, früher  
Feld u. Weg, ein  
**Kohlen- u. Holzgeschäft**  
en gros & en detail  
errichtet habe und bitte, mein  
Unternehmen gütigst zu unter-  
stützen. (5961)  
**J. L. Lewandowski.**

Ein noch gut erhaltener, größerer  
**Reise-Koffer**  
wird zu kaufen gesucht. Melb. m. Preis  
a. Gröben u. Nr. 6601 a. d. Exp. d. Gef. erb.

**Fabrikkartoffeln**  
kauft ab jeder Station und erbittet  
5 Kilo-Prob. (6547)  
**B. Rozakowski, Thorn,**  
Samenhandlung.

2 Waggon's Kartoffeln, recht  
groß, sofort zu kaufen gesucht. Offerten  
mit genauer Preisangabe an **R. B.,**  
Danzig, Fleischergasse 29, erbeten.

**Grundamentsteine**  
werden franco Station Melno zu kaufen  
gesucht von  
**Knöpfer**  
Annaberg bei Melno.

**Heu**  
In guter Waare, kauft vom Landwirth  
Das Königl. Proviant-Am  
zu Graudenz.

**Anfertigung**  
einfacher und eleganter  
**Costumes.**  
**Helene Ewert,**  
Oberbergstraße Nr. 70, part.

**Infuboden = Oellack = Farbe**  
von hohem Glanz und großer Haltbar-  
keit, a. 80 Pf., sowie sämtliche  
chem. Erd- u. Oel- Farben, Lacke,  
Bronzen, Pinsel empfiehlt (2556)  
**Paul Schirmacher,**  
Getreidemarkt 30.

Die zum Nachlaß der Frau  
Rentiere Johanna Heinicke  
gehörigen hochgelegenen (6581)

**Möbel und**  
**Wirthschaftsgegenstände**  
sind zu verkaufen und können täg-  
lich von Nachmittags 2 - 5 Uhr  
Marienwerderstraße 25, 1 Treppe  
hoch, besichtigt werden, woselbst der  
Verkauf stattfindet.

**Breitrechmaschine**  
mit Rollschiffen und lenkbarem  
Untergetriebe.



im Ausbruch und in Leistung un-  
erreicht, für 2 Pferde passend, die  
billigste und vortheilhafteste aller  
Dreschmaschinen, erwünscht  
**Eisenhütte Prinz Rudolph,**  
Tübingen, Weissenau.

Prospecte gratis. Maschinen sofort  
lieferbar.

Herr Gutsbesitzer **Schirmann,**  
Quirren bei Randow, ist gern bereit,  
über die Leistungsfähigkeit dieser Ma-  
chine Auskunft zu ertheilen.

**Fischfang-Netze**  
von Hanf mit 3 Bügeln große 86 cm  
hoch, per Dhd. 9 Mk., per Stück 80 Pf.,  
mittel 68 cm hoch per Dhd. 6,75 Mk.,  
per Stück 60 Pf., kleine 60 cm hoch  
per Dhd. 5,60 Mk., per Stück 50 Pf.  
Netzen von Weiden per Stück 80 Pf.  
Fischläde mit 2 und 1 Bügel, Bagne,  
Stadnagel, sowie alle anderen Re-  
versen gegen Nachnahme (6569)  
**G. Haase in Meise Westpr.**

**Cognac**  
der Actien-Gesellschaft Deutsche Cognac-Brennerei  
vormals **Gruner & Co., Siegmars**  
Bestes deutsches Product, mit 23 goldenen Medaillen, Staatsmedaillen und  
Ehrenpreisen prämiert, in der Zeit der Cholera-epidemie als ärztlich verord-  
netes Conservierungsmittel für geordnete Regentthätigkeit von hervor-  
ragender Bedeutung.  
Geführt in allen besseren Geschäften.  
**General-Vertretung**  
**Eugen Runde, Danzig**  
Telephon 202.

**Wasserdichte**  
**Schober-, Miethen- oder Stakenpläne**  
12 X 12 Meter große, mit starker Leine eingefasst,  
mit eisernen Ringen garnirt,  
**Locomobil-Hauptriemen**  
80 Fuss rheinl. lang, 5 Zoll breit, aus Prima Kernleder, Kameelhaar,  
Baumwolle oder Segeltuch,  
**Ernte-Einfuhr-Pläne**  
empfehlen (7614)  
**Ferd. Ziegler & Co., Bromberg**

**Roth-, schmier- und fahleberne**  
**Border- und Hintertheile**  
auch in einzelnen Paaren, Blätter  
und Vorschube empfiehlt  
**Edwin Boesler**  
Gerberei und Zureicherei, Schmiedestraße 4.

Auf Bahnhof Zablonowo stehen  
500 Raummeter  
**trof. Siefen-Abenholz**  
im Gangen auch getheilt zum Verkauf.  
Auf Wunsch werden Waggonladungen  
nach jeder Station befördert. Näheres  
bafelst bei Frau Helene Grossmann.

In Erbe bei Leibitz ist ein alt-  
hoch gut erhaltenes, hölzernes (6331)  
**Rothwerk**  
zu verkaufen, auch mit dazu gehöriger  
Säbelsmaschine.

**26 Meter Gitterzaun**  
einschließlich der Pfähle aus Eichenholz  
zu Mk. 2 für den laufenden Meter  
verkauft  
Rechtsanwalt Wagner.

**Schlesischen Gebirgsbleimen**  
74 cm breit für Mark 12,50,  
80 cm breit, Mark 13,50; meine  
**Schlesischen Gebirgsbleimen**  
76 cm breit für Mark 15,50, 82 cm  
breit f. Mk. 16,50, das Schod 33 1/2  
Mk. Viele Anerk. Muster fr.  
1 Gruber, Ob.-Glogau in Schl.

**Hohes und raffiniertes**  
**Rüböl**  
sowie  
**Ia. Maschinenöl**  
zu den billigsten Preisen officieren  
**Aron Abr. Kurtzig & Co.**  
Gnesen  
Dampf- u. n. Mählmühle.

**Probsteier Saatroggen**  
erste Abfaat von Originalsaat, em-  
pfehlen mit Mk. 7,50 pro Centner  
**Max Scherf.**

**Bestehorn's**  
**Riesen-Roggen**  
zu haben bei  
**H. Mehrlein, Graudenz.**  
Erste Ernte von Original-Saat,  
bezogen im vorigen Herbst von Weg  
& Comp., Steglitz-Berlin, ergab  
57 Centner vom Hektar.  
Preis per Centner 11 Mk., bei Ent-  
nahme von 10 Ctr. oder darüber 10 Mk.  
der Ctr. (Diesjähriger Original-Preis  
in Steglitz 18 Mk. per Ctr.) (3368)

**Prima Zwiebeln**  
hat preiswerth zu verkaufen  
**E. Donstomp, Diewischfeld**  
b. Kurebrad Wpr. (7415)

Eine altbewährte, flottgehende  
Gastwirthschaft  
in einem sehr regen Orte der Nähe  
Danzigs, einzige am Plage, wozu noch  
10 Morgen gutes Ackerland gehören,  
Gebäude massiv, ist für den Preis von  
5600 Tgl. bei 2000 Tgl. Anzahl. sofort  
zu verkaufen. Alles Nähere bei  
**W. D. Löschmann, Panzig, Kohnenstr. 3.**

**Mein Schmiedegrundstück**  
in einer Stadt des Rosenberger Kreises,  
bestehend aus Haus, Stall, Scheune,  
Schmiede u. Viehhof, sämmtl. massiv,  
sowie 7 Morgen Land, will ich für den  
billigen aber festen Preis von 5000 Mk.  
verkaufen. Melb. briefl. mit Aufschrift  
Nr. 6380 durch d. Exp. d. Gef. erb.

**Eine rentable Schmiede**  
neben einer Stellmacherwerkstätte  
gelegen, gute Brodstelle, ist von sofort  
zu verpachten oder zu verkaufen. G. fl.  
Offerten an die Expedition der „Globe“  
in Soltau erbeten. (5689)

**Das Restgut**  
(Rentengut)  
des Dom. Clausfelde bei Schlohan,  
von ca. 800 Morgen, eine Biegelei mit  
reichem Thonlager, und (4210)

**Rentengüter**  
von 20-120 Morgen, werden mit In-  
ventar, Ernte u. bei geringer Anzahlung  
billigst verkauft. Auskunft durch die  
Königliche Spezial-Commission II  
in Königsberg und den Nitterausbesitzer  
von Gröben in Clausfelde bei  
Schlohan.

Lodesthals halber beabsichtige das  
Gut **Mittelt**  
ca. 400 Mg., 2 1/2 Meilen vom Bahnhof  
Liebern, unter sehr günst. Beding-  
ungen zu verkaufen. Boden tief,  
warmer, milder Roggen- sowie Weizen-  
boden, 120 Mg. Acker, Wiesen, Fischei,  
Gebäude größtentheils neu, massiv,  
toll u. leb. Inventar komplett, Hypo-  
thek fest, fast nur Landchaft. Preis  
19000 Tgl. mit 5-6000 Tgl. Anzahl.  
(5566) **A. Sonnenstuhl.**

**Bäckerei und Conditorei**  
alt renommirtes Geschäft, ist billig zu  
verkaufen. Offerten unter A. K. 7 post-  
lagernd Elbing erbeten. (6513)

**Rentengüter.**  
In **Kl. Kapuseisko, 3 Kilo-**  
meter von Bromberg, sind noch einige  
Rentengüter in Größe von bis 30  
Morgen zu verpachten. (6516)  
Die Gutverwaltung.

Ich beabsichtige mein mir gehöriges,  
in **Arnsdorf** vpr. gelegenes  
**Kruggrundstück**  
unter günstigen Bedingungen zu ver-  
kaufen resp. zu verpachten. Das Krug-  
grundstück mit Einfahrt ist von mir neu  
erbaut auf das Beste eingerichtet, und  
befindet sich in der Nähe des Bahn-  
hofs und der Kirche. Reflektanten  
belieben sich gefl. an mich zu wenden.  
**R. Haase, Wormbitz.**

Umstände halber ist meine  
**Bäckerei nebst Schank**  
Gasthof, und 10-12 Morgen Land,  
welche seit 80 Jahren mit gutem Erfolg  
betrieben worden ist, von sofort zu ver-  
kaufen resp. zu verpachten. Sichere Brod-  
stelle. Adresse:  
**Fräulein E. Fund, Pölsens.**

**Gute Brodstelle!**  
In **Autm, Graudenz** Straße ist das  
**Stellmacher-Geschäft**  
von Rauch, welches über 60 Jahre  
mit gutem Erfolg betrieben wird, unter  
sehr günstigen Bedingungen vom 1. Juli  
1893 zu verpachten. Da am Orte für  
b. h. Arbeiten keine Konkurrenz ist,  
so könnte ein tüchtiger Stellmacher hier  
ein sehr gutes Geschäft machen. (6563)

**Stärke-Fabrik**  
mit den neuesten Maschinen, ist auf  
8 Jahre zu verpachten, evtl. deren  
maschinelle Einrichtung auch zu ver-  
kaufen. Reflektanten wollen sich sub  
Z. postlagernd **Knorzaglaw** erbeten.

Krankheits halber beabsichtige ich mein  
**Grundstück**  
mit vollem Inventar und Ernte bei ge-  
ringer Anzahlung zu verkaufen. Größe  
21 Hektar 52 Ar. Jährliche Grundsteuer  
50 Mk. 88 Pf. Gesechte, Klein  
Wolz bei Gr. Wolz. (6615)

**Günstige Pachtung.**  
Eine Biegelei (Kanalarfen), guter  
Abzug, soll unter denkbar besten Be-  
dingungen verpachtet werden. Kautions-  
fähige Unternehmer belieben Offerten  
mit Nr. 6268 a. d. Exp. d. Gef. einzuliefern.

Ein günstig gelegenes  
**Ziegelei-Grundstück**  
mit Land, ist zu verkaufen, auch bietet  
sich für einen tüchtigen Mann mit  
Verwandten Gelegenheit, in dasselbe ein-  
zubeitragen. Offerten unter Nr. 6407  
an die Exped. d. Gef. halbf. erbeten.

Ein Uhrmachergeschäft ist veränd.  
bath. günstig d. zu übernehmen. G. fl.  
Off. an E. P. S. Wagner, Schubin

**Kauf oder Tausch.**  
Mein Besitzthum, bestehend aus  
2 herrschaftlichen Wohnhäusern, großem  
Hofraum nebst Pferdestall, Wagenremise,  
Kutschwohnung, alles im großen Gar-  
ten, an Wiesen, Wasser und am Gyn-  
nasium in Strassburg W. Apr. gelegen,  
ist billig zu verkaufen oder gegen ein  
ländlich. Wiesengrundstück zu vertauschen.  
Agenten erwünscht. E. Reiner,  
Mühlau bei Strassburg W. Apr.

**Mein Mühlengrundstück**  
bestehend aus einem Holländer, Wohn-  
haus, Scheune und Stall, 4 Morg. ein-  
Land, steht zum Verkauf resp. zur Ver-  
pachtung. A. Thimm, Rothbube  
bei Altislebe. (6541)

**Milchpacht**  
700 Mr., auch mehr, sofort gesucht. Ab-  
rechnung nach Wunsch. Off. wird briefl.  
mit Aufschrift Nr. 616 durch die Exped.  
des Gef. in Graudenz erbeten.

**Seen zu pachten gesucht.**  
Ich suche Seen bzw. größere Ge-  
wässer zu pachten, welche gut und er-  
tragreich sind, um den Lebensunterhalt  
durch Fischerei u. zu gewahren und er-  
z. Angebots. (6498)  
**J. Jagusch, Allenstein,**  
Barchaustr. 27.

Cautionsfähiger Pächter sucht zum  
1. Okt. oder später eine gutgeh. Gast-  
wirthschaft mit etwas Land, am liebsten  
a. d. Lande, zu pachten beh. sp. Kaufs.  
Off. an E. Bohne, Ratel, Abban.

Ein seit 17 Jahren best. Colonial-  
waaren-, Destillations- u. Kohl-  
geschäft in frequentester Lage eines  
Provinzialstadts mit 15000 Einwohnern,  
soll zur b. f. Ausübung des be-  
treffenden guten Hausgrundstücks ver-  
äußert werden, und wird zu dem Zweck  
ein Theilnehmer  
mit 15000 Mk. Einlage gesucht. Bora-  
gliche Gelegenheit zur Anlage eines  
Belasts. „echter Vögel“, Selterfabrik  
und besserer Restauration.

G. fl. Off. werden brieflich mit  
Aufschrift Nr. 6057 an die Exped. des  
Gef. in Graudenz erbeten.

**Geldverkehr.**  
**6000 Mark**  
Hypothek auf ein Gut bei  
Rosenberg Westpr. wird vom  
sofort oder 1. Januar zu cediren gesucht.  
Bedingungen werden briefl. m. Aufschr.  
Nr. 6191 an die Exped. d. Gef. erb.

**10-12000 Mark**  
auf ein südliches Grundstück hat. 9000  
Mk. per 20. Febr. l. J. gesucht. Feuer-  
versicherung ohne G. und Keller-  
räume 19,500 Mk. Bedingungen werden  
brieflich mit Aufschrift Nr. 6453 durch  
die Expedition des Gef. erbeten.

**30000 Mark**  
hochf. Hyp. f. 10 J. a. e. gr. Apotheke.  
Gröb. Thron einget., z. l. 10. cr. z. ced.  
Off. v. Selbstverl. w. briefl. m. Aufschr.  
Nr. 6602 an die Exped. d. Gef. erb.

**20,000 Mark**  
für ein größeres Gut Poam. (2. Stelle)  
sofort gesucht. Näheres durch Gutsbes.  
G. Ried, Mangwitz Witow Pom.

Hint. 32000 Mk. Landsh. l. Bes. werb.  
**10,000 Mk. gesucht.**  
Bedingungen werden briefl. mit Aufschr.  
Nr. 6621 durch d. Exp. des Gef. erbet.

Fest angestellter Beamter wünscht  
**1500 Mark**  
Darlehn gegen Verpf. seiner Lebensver-  
sicherung u. genügender anderer Sicher-  
heit aufzunehmen. Meldung v. Selbst-  
verl. werden brieflich mit Aufschr. Nr.  
6402 durch die Exp. des Gef. erb.

Vaargeld i. jed. Höhe auf Hypoth.  
od. Schuldschein in Ratenabzahlung  
zu 4-6% jährl. suche u. vermittele  
schnell u. verständig. Für Darlehn  
an mich beste Mißbräuchlichkeit mit  
meinem Sparvermögen. Schaubert,  
Chemnitz, Sachsen, 9 Neugasse 9,  
conz. Darl., Ver- u. Vermittelung.

**Verlag**  
von **Jul. Gaebel's Buchhandlung.**  
Im Laufe dieses Sommers erschienen:  
**Ebel, Pir., Ed., „Die sociale Frage**  
und das Evangelium.“ 35 Pf.  
von **Wassow, Rittersgutsbesitzer (Groß-  
Petersw.) „Staat und Recht, Re-  
ligion und Kirche.“ Eine physio-  
logische Studie. 80 Pf.**  
**Frölich, Ranzleirath, „Führer von**  
**Graudenz.“ Mit Plan der Stadt,**  
Umgebungskarten und Textillustra-  
tionen. 50 Pf.

Ein noch fast neues  
**Meyer's Conversations-Lexikon**  
neuester Auflage und eleganter Aus-  
stattung, ist umständehalber für nur  
Mk. 100 sofort zu verkaufen. Off. unter  
Nr. 6534 an die Exped. d. Gef. erbeten

1892  
Donnerstag, 22.

Erstmal täglich mit  
Expedition, Maxime  
einzelne Nummern 15  
Pfennigwerth 15 Pf.  
Gesamtwerth für den  
heute in Graudenz  
Brief-Adresse: An

vierte Vierteljahr  
Landbriefträger  
damit jede st  
mäßigen Zusen  
neuen Quartat  
Der „Gesell  
pro Vierteljahr  
abholt, — 2  
träger ins Ha

Korn-Si  
In Pommern  
Beicht der Pom  
mitgetheilt haben  
Angriff zu nehm  
taischen Lagerhe  
machen, ist nicht  
Volkswirthe auf  
nachst jedoch ohn  
daß die hundertf  
deutschen Getreid  
wie sie die Silos  
die Ertrichtung  
erfahrungen lasse  
kommen sein wi  
getreten, haupt  
von O. G. M. A.  
einer Kornzollbe  
lenkt hat.

Die Vorzü  
darin, daß sie es  
produzenten auf  
Weise in den H  
folgenden drei  
erh. liegt da  
nur die Benutzung  
gestatten, sonder  
liegend, den ga  
weitens wird  
räume, sowie d  
Wischen des G  
hierdurch nicht  
sondern auch die  
leicht abgeharen  
Silos die Ausbe  
eigener Reizum  
Zu diesem le  
die Getreidepreis  
Ernte in der M  
weil der gelbb  
nächst zum M  
nach der Ernte  
nieder werden,  
Silos abliefern,  
liegen bleibt. I  
auch eine Treid  
form ausläßt.  
beliebige un  
lagerungscheine  
Dieses Syste  
ein Warrantge  
wohl nicht erba  
wie es scheint  
Warrantstheile  
treide erhält vo  
Schein, welcher  
gelieferten Wa  
treffenden Zahl  
Genossenschaft  
sammtlicher Re  
nähigt der Ein  
lieferung eine a  
werthes betrage  
Aufgabe der G  
lagernden Getr  
trocknen, Reim  
Konsumenten  
fürzest und b  
Preis in Aus  
Die landwirt  
betrachten diese  
Gerabekung der  
nicht an, seiner  
im Besitze solch  
Erparnis von